

Aventurischer Bote

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostris und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafschaften und

Baronien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbrüder- und Schwesternschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig

nach Ablauf mehrerer Monate und unterliegt der redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurierskudler entgegen. Im Übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten,

Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunksinns! Ansonsten gilt: Der Frühling zieht nun munter ein ins Land, und Ihr haltet den neuen Boten in der Hand ...

Schutzgebühr:
DM 3.--

Phex, 21 Hal

48

Kusliker Kogge in der Bucht von Khefu gesunken!

- das schreckliche Ende einer Piratenjagd kostet mehr als 200 Menschen das Leben!

Kuslik/Khefu:

Aus Kuslik wird der Verlust der Kogge »Fürstin Yasinde« gemeldet. Nach dem Bericht der einzigen Überlebenden, einer jungen Matrosin, sank das erst 4 Jahre alte Schiff nach dem Zusammentreffen mit einem riesigen Viermaster in der Bucht von Khefu, vor der Küste der Südprovinz Trahelien. Die Umstände, die zum Untergang der »Fürstin Kusmina« führten, legen die Vermutung nahe, daß es sich bei dem fremden Schiff um eben jenen schwarzen Segler handelte, der vor einiger Zeit Schrecken und Verderben über das Dorf Ruthor brachte (*der Aventurische Bote berichtet*).

Ob das Erscheinen des todbringenden Schiffes gerade in der Nähe der Khefuer Küste den Schluß zuläßt, daß der Segler im Staat der Rebellenkönigin Peri III seine Basis hat, bedarf dringender Untersuchungen - eine direkte Beteiligung der Trahelien an der Bluttat ist jedenfalls bis dato nicht nachzuweisen.

Wie es zu dem schrecklichen

Ende der »Fürstin« und zum jähren Tode von mehr als 200 Matrosen und Seesöldnern kam, entnimmt der geneigte Leser bitte dem Bericht der Matrosin Sadanjon.

Begonnen hatte die verhängnisvolle Fahrt als Strafexpedition gegen das Piratenwesen in den Zyklopeninseln, zu welchem Zweck die Herrscherin von Kuslik eine Kogge abstellte und mit zwei Bannern der berühmten »Kusliker Seesöldner« bemannte. Es war geplant, die Kogge als Lockvogel gegen die Piraten einzusetzen, eine Taktik, die zunächst auch aufzugehen schien ...

Bericht der Leichtmatrosin Tilda Sadanjon von der Kusliker Kogge »Fürstin Yasinde«:

Wir stachen am 1 Firun in See, an einem grauen, kalten Morgen, bei einer steifen Brise aus Nordwest. Überall an Deck türmten sich leere Fässer, dazwischen hatten, gegen alle Blicke von außen abgeschirmt, die Seesöldner ihre Wurfmaschinen und Geschütze aufgebaut. Ihre Geschütz-

(weiter auf Seite 5)

Noch ist der Schwarzpelz nicht geschlagen

Orks entführen Prinzessin von Greifenfurt

Greifenfurt/Weiden:

Weh allen, die geglaubt hatten, nach den Schlachten von Gareth und Greifenfurt sei die Macht der mörderischen Schwarzpelze endgültig gebro-

chen! Greifenfurt und Weiden annähernd sicher wären unter der aufmerksamen Hut der ehrenwerten Ritter des Reichsheeres und dem Aufgebot des Rhodensteiner Ordens zur



chen! Gewiß, dank Rondras Hilfe ist es gelungen, ihren Heerwurm zu zerschlagen, sie in alle Winde zu vertreiben - und dennoch, noch immer liegt die Macht der Orken wie ein düsterer Schatten über den nördlichsten Ausläufern des Reiches, suchen ihre raubgierigen Banden die Ausläufer des Finsterkamms und des nördlichen Weidener Landes heim, als eine stete Bedrohung für die gepeinigte Bevölkerung.

Hatte man bislang geglaubt, daß immerhin das südliche Weiden und die Straßen zwi-

Wahrung, so ist es nun zu einem entsetzlichen Zwischenfall gekommen, der all diesen Glauben mit einem Mal zerstiessen ließ.

Doch laßt uns am Anfang der Geschichte beginnen, bevor wir die dramatischen Ereignisse am 27. Tag des Tsamondes schildern. Lest nun den Bericht der Jungfer Andigunde von Es-lamsgrund, Hofdame im Gefolge der Prinzessin Irmenella von Greifenfurt, die die schrecklichen Ereignisse mit eigenen Augen mit ansehen mußte:

(weiter auf Seite 2)

Schon vor einigen Monden war es beschlossen und besiegelt worden von unserem Herrn, Seiner Erlaucht von Greifenfurt, und Seiner Eminenz Dragosh Corrhenstein, daß der ehrenwerte Abtmarschall des heiligen Ordens der Leuin um meine Herrin, die liebeliche Prinzessin Irmenella, eine zarte, anmutige Jungfer von gerade 16 Götterläufen, freien wolle. So machten wir uns zum Ende des Tsamondes auf, da Firun seinen eisigen Mantel lüftete und das erste Grün die dichte Decke des Schnees durchbrach, zum Rhodenstein zu reisen, wo das edle Fräulein dem Herrn Abtmarschall die Hand zum Verlöbniß reichen sollte.

Alsdann wollte Ihre Prinzliche Erlaucht zum Hause ihres zukünftigen Herrn Gemahls weiterreisen, um die Monde bis zum Tage der Hochzeit, welche nach trefflicher Überlegung für den Traviamond geplant war, dort auf dem Gute derer von Corrhenstein, im Schoße seiner Familie zu verbringen und sich in die Pflichten der Hausherrin einführen zu lassen, auf daß sie die hohe Ehre mit Würden zu erfüllen vermöge.

Mit angemessenem Gefolge brachen wir auf: Neben meiner Person begleiteten fünf weitere Hofdamen die junge Prinzessin, dazu Zofen, Leibknappen, Mägde und Knechte, ihr Leibschnaider, ihr Koch, ihre Falknerin und ihre Hundefrauen, und wessen man noch am dringlichsten bedurfte. Vier Ritter begleiteten uns als Ehrenwache zu unserem Schutze, dazu wohl zwanzig gute Waffenknechte.

Ogleich die Straßen noch schlammig und schwer zu passieren waren und die Reise nur langsam vonstatten ging, waren wir doch alle guter Laune, da uns ja ein freudiger Beweggrund zu dieser Reise veranlaßte. Zudem, Praios Antlitz lächelte freundlich vom Himmel, und nur selten zwang

uns ein eisiger Sturm, letzter Bote Firuns, Quartier zu suchen, so daß das edle Fräulein gar des öfteren die Sänfte verließ, um auf seiner Schimmelstute zu reiten und den lieblichen Anblick, den das Land ringsum bot, zu genießen.

War die Prinzessin zu Beginn der Reise noch traurig gewesen, ihr Heim und vor allem ihre geliebte Mutter, die gnädige Markgräfin Meltraudis, verlassen zu müssen, wurde ihr doch angesichts des freundlichen Wetters und der schönen Landschaft ringsum leichter ums Herz, so daß man alsbald ihr munteres Lachen zu hören bekam. Auch wollte es mir scheinen, als täte es ihr gut, die bedrückende Stimmung des vom Kriege schwer gezeichneten Greifenfurts hinter sich zu lassen, die der Prinzessin gerade in den letzten Wochen doch arg zugesetzt hatte.

So durchmaßen wir das nordöstliche Greifenfurt, konnten uns selbst ein Bild davon machen, wie die wackeren Leute sich frohen Mutes an den Wiederaufbau ihrer zerstörten Häuser und die Bestellung ihrer Felder machten, nun da die Orkengefahr gebannt war. Wo auch immer unser Zug durch eine Siedlung kam, begegnete man uns mit großem Jubel und Ehrerbietung, und es war eine Freude, diese braven Menschen zu sehen.

Am 26. Tag des Tsamondes überschritten wir die Grenze Greifenfurts, nun waren wir im schönen Weiden, der zukünftigen Heimat meiner Herrin. Der Frühling folgte uns auf den Fersen, allerorten taut der Schnee, und die ersten Praiosglöckchen zeigten vorwitzig ihre bunten Köpfchen. Frohen Mutes, unser Ziel schon bald erreichen zu dürfen, ritten wir voran, nur noch wenige Tage, und der Rhodenstein würde in Sicht kommen.

Auch an diesem und dem nächsten Tage blieb das Wetter mild, bis mit einem Mal, ohne vorherige Zeichen, sich der Himmel gar bedrohlich zu verfinstern begann und schwellig gelbe Blitze herniederzuckten. Besorgt sahen wir uns um, wir waren inmitten wilder Natur: Dichter, düsterer Wald umschloß uns, und obwohl die Bäume kein Laub trugen, vermochte unser Blick dennoch kaum mehr denn 20 Schritt durch die Stämme zu dringen, so nah standen sie beieinander, so dicht wucherte das Unterholz.

Zu unserer Linken lagen drohend die Gipfel des Finsterkammes, düstere Ahnung über den hohen Wipfeln. Das letzte Dörflein hatten wir vor Stunden hinter uns gelassen, der nächste Weiler aber war noch längst nicht in Sicht. Nirgends ein Schutz vor dem drohenden Unwetter.

Die Hauptfrau der Bewaffneten, die wackere Islana von Niedermark-Orkenwall, bedeutete Ihrer Prinzlichen Erlaucht, sich schleunigst in die Sicherheit ihrer Sänfte zurückzugeben. Doch noch ehe die Prinzessin ihren Fuß aus dem Steigbügel gezogen hatte, um sich von ihrem Pagen vom Pferde helfen zu lassen, brach das Ungewitter auch schon los. Hühnereigroße Hagelkörner prasselten dicht wie ein Hornissenschwarm aus den schwarzen Wolken auf uns hernieder, daß wir kaum wußten, wie wir uns vor den peinigen Hieben schützen sollten. Eisiger Wind piffte durch die Stämme, raubte uns den Atem. Kaum, daß man noch die Hand vor Augen zu erkennen vermochte, so tränkten einem die Augen. In heller Aufregung bäumten sich die Pferde auf, wieherten angsterfüllt ob der Gewalten, die da über uns hereinbrachen.

Ein wildgewordenes Packpferd polterte mit schreckgeweiteten Augen nur eine Handbreit

weit an mir vor bei, Phex sei Dank, daß die Kreatur mich in ihrer Panik nicht niedertrampelte!

Etliche unseres Gefolges suchten ihr Heil darin, sich tiefer in den Wald zu flüchten, in der Hoffnung, der spärliche Schutz der kahlen Äste möchte die Wucht der Hagelkörner mildern. Auch ich suchte verzweifelt nach einem Unterstand, und mir waren die Götter gnädig. Ich stolperte über eine Wurzel unweit des Weges und stürzte geradewegs vor eine kleine Höhlung unter einem umgestürzten Stamm, in der ich Schutz fand.

Die Herrin Islana mühte sich redlich, in dem allgemeinen Tumult für Ordnung zu sorgen und vermochte doch kaum, mit ihrer Stimme das Brausen des Windes und das Geschrei der Tiere und Menschen zu überhören.

Da sirrte urplötzlich ein Pfeil heran, und entsetzt mußte ich mitansehen, wie sich das schwarzgefiederte Geschoß in die Brust der Ritterin bohrte, die Kettenglieder ihres ehernen Panzers wie Stoff durchschlagend, daß sie wie ein Stein aus dem Sattel fiel, ihre Züge von Schmerz und Erstaunen verzerrt.

Da aber wußte ich, daß das Unwetter nicht das einzige Unheil war, welches hier auf uns lauerte. Mit einem Mal drangen dunkle, haarige, gedrungene Gestalten aus dem Unterholz hervor, wild schwenkten sie ihre martialischen Waffen: grobe nagelgespickte Keulen, Spieße mit langen, dornartig gebogenen Spitzen, dazu mächtige Säbel und wuchtige Schwerter. Orks! Ein Aufschrei ging durch unsere Gesellschaft!

Den Schwarzpelzen vornweg sprang ein hochgewachsener Mann in goldblinkendem Schuppenpanzer, aber nein, nicht wirklich konnte man ihn einen Menschen nennen, denn sein Antlitz war haarig und

von viehischer Grobheit wie die Gesichter seiner Gefährten, auch wenn er der gräßlichen Hauer entbehrte, die die Fratzen der anderen Orken zusätzlich verunstalteten. Ein Halbork, schoß es mir in den Sinn, unglückselige Kreatur zwischen Mensch und Ork, verflucht von den Göttern. Voller Grimm war seine Miene, so voller Blutgier seine Augen, daß mir eiskalte Schauer über den Rücken liefen, als er für einen Lidschlag seinen Blick in meine Richtung wanderte und ich mich schon entdeckt glaubte. Dann aber wandte er sich ab, den Bewaffneten entgegen, mit heiserem Gebrüll rief er sein Gesindel zur Attacke.

Im selben Momente aber hörte der Hagel auf und auch der Wind legte sich mit so unheimlicher Plötzlichkeit, daß mir bewußt wurde, nur wider natürliches Wirken konnte hinter dem Sturm gesteckt haben.

Die Orken aber drangen auf uns ein. Wer auch immer sich in den Weg der mordgierigen Bande stellte - es mochten gewißlich ihrer 30 sein, wenn nicht gar mehr - fand sein Schicksal unter ihren mörderischen Waffen.

Fassungslos mußte ich mit ansehen, wie Jospelin, der Lieblingspage Ihrer Prinzlichen Erlaucht, von einem Speiß durchbohrt zu Boden ging. Allen voran fuhr der Halbork wie ein Orkan unter unsere Getreuen, die die Waffen gezogen und sich um die Prinzessin formiert hatten.

Das Antlitz der bedauernswürdigen Prinzessin Irmenella war totenbleich, ihr Mündchen in blankem Entsetzen weit aufgerissen, so kauerte sie immer noch im Sattel ihres Rosses, unfähig, sich zu regen.

Fürwahr, bei der Kraft der Leuin, unsere Mannen fochten wacker. Einen um den anderen Schwarzpelt sah ich unter ihren Klingen zu Boden sin-

ken, auf daß er sich nie wieder erheben sollte. Doch auch die Unseren mußten hohen Blutzoll zahlen: Der brave Ritter Gralwin fiel, gleich neben ihm sein treuer Knappe, und auch drei der Waffenknechte gingen zu Boron. Dennoch, für einen Augenblick wollte es scheinen, als ob Unsere die Oberhand behalten sollten. Voll Heldenmut stemmten sie sich gegen die Orkenmacht, um ihre Schutzbefohlene, die Jungfer Irmenella, zu behüten.

Ritterin Albetha gelang es gar, dem furchteinflößenden Anführer der Schar einen so schweren Hieb zu versetzen, daß sein dunkles Blut zwischen den Schuppen seines Panzers hervorquoll und er zurücktaumelte.

Schon jubelten die Unseren, doch zu früh: Kaum außer Reichweite der Schwerter, griff der Halbork zu einem bronzenen Amulett, das an einem Riemen um seinen Hals baumelte, hob den Blick zum Himmel und hub an zu einem merkwürdig grollenden Singang. Seine Gefährten brüllten siegesgewiß ob dieses Anblicks, und fürwahr, mit einem Mal ging eine merkwürdige Veränderung mit unseren Kämpfen vor: Die einen warfen sich schreiend zu Boden oder rannten in blinder Panik davon, als seien ihnen tausend Dämonen auf den Fersen. Andere schienen verwirrt, als wüßten sie nicht mehr, was sie tun sollten. Wieder andere schien der Zauber - denn daß es sich um unheilige Magie handeln mußte, war offenkundig - nicht zu beirren. Voller Zorn wollten sie sich auf ihre Gegner werfen, doch mußten sie erleben, daß ihre Füße sich kaum mehr vom Erdboden zu lösen vermochten, als steckten sie in tiefstem Sumpf.

Was nun folgte, war grauenhaft. Unerbittlich fuhren die Orken unter die wehrlosen Unsrigen, erschlugen einen jeden, ganz gleich ob Waffen-

knecht, Magd, Knecht oder Kind. In wilder Panik suchte ein jeder sein Heil in kopflöser Flucht. Brüllend setzten die Orken ihnen nach, ihre Schwerter zerschnitten mit bösem Sirren die Luft.

Einzig die Prinzessin verharrte wie eine Statue reglos inmitten des Tumultes, unfähig, sich zu rühren, sah sie mit von namenlosem Entsetzen verzerrtem Gesicht das schreckliche Treiben an, bis auch der letzte unserer Mannen in seinem Blute lag.

Tödliches Schweigen lastete nun über dem Schauplatz des Schreckens, nur hin und wieder durchbrochen durch das Stöhnen eines Todgeweihten oder das angstvolle Schnauben eines der Pferde. Unter rauhem Gelächter machten sich die Orken daran, die Pferde einzufangen und die Leichen zu plündern, möge Boron sich ihrer armen Seelen annehmen! Mehr als einmal kam mir dabei eine der widerlichen Gestalten auf wenige Zoll nah, doch jedesmal bewahrten mich die Götter vor der Entdeckung und damit auch vor dem gewissen Tod. Der Halbork aber wandte sich mit grimmigem Gesicht der Prinzessin zu und grinste sie breit an, daß man die gelben, langen Zähne in seinem Maule aufblitzen sah.

Irmenella aber schrie auf und schlug die Hände vor's Gesicht, bevor sie in gnädiger Ohnmacht zusammensank. Doch da war der Schwarzpelt schon mit einem Satz hinter ihr in den Sattel gesprungen, griff mit der Linken die Zügel, mit der Rechten die arme Prinzessin, gab der aufgeregten Stute die Sporen und sprengte mit seiner hilflosen Gefangenen davon.

Ich aber kauerte wohl noch Stunden in meinem Versteck, bis auch der letzte der Orken die Wallstatt verlassen hatte, schmach erfüllt, daß ich nicht das Schicksal meiner Gefährten geteilt hatte, und doch auch

froh, daß mich die Götter vor einem solchen Ende bewahrt hatten. Und das gewißlich nicht ohne Grund, so weiß ich heute, vermochte ich doch so die Nachricht von der Entführung der Prinzessin, so schnell es nur eben ging, dem Herrn auf dem Rhodenstein zuzutragen, auf daß er und seine wackeren Rondrakämpen sie aus der fürchterlichen Gefahr erretteten. Ob außer mir noch jemandem die Flucht gelungen ist, vermag ich nicht zu sagen, allein, angesichts der Wut der Orken, mit der sie die Unsrigen verfolgten, wage ich darauf nicht zu hoffen. Mein Herz aber ist vor allem bei meiner armen, bejammernswerten Herrin, die sich allein in der Hand der Bestien befindet. Mögen die Zwölfe sie aus ihrer Not erretten! Ich bete täglich für sie und ihr Heil.«

Es scheint nunmehr als gesichert zu gelten, daß es sich bei dem ruchlosen Angreifer um den *Schwarzen Rrul'ghargop* handelt, unseliger Sproß einer Halbhelfe, die einst einem Orkhäuptling in die Hände fiel, einem ehemaligen Unterführer aus der Armee des gefürchteten Whassoi. Er und seine blutgierige Truppe versetzten über Monde die Bevölkerung Greifenfurts durch ihre grausamen Taten in Angst und Schrecken, bis es den mittelreichischen Verteidigern schließlich gelang, auch diesen gefürchteten Heerhaufen zu zerschlagen.

Rrul'ghargop jedoch vermochte zu entkommen, und es will scheinen, als sei es ihm gelungen, einen Teil seines Haufens erneut um sich zu sammeln. Die Geschichten über Rrul'ghargops Verschlagenheit und Grausamkeit sind Legion, ebenso wie die über seine zauberische Macht, die ihm zu etlichem Ansehen unter dem Volke seines Vaters verholfen hat.

Ungeklärt ist bislang, ob es

schierer Zufall war, daß Rrul'g-hargops Bande auf den Troß der Prinzessin stieß, oder ob ein Plan des verschlagenen Halborken dahinter steckt. Auch ist es nicht sicher, zu welchem Behufe Rrul'ghargop die Prinzessin geraubt hat,

statt sie gleich ihrer armen Gefährten an Ort und Stelle niederzumachen. Doch wie dem auch sei, nun gilt es, den Segen und die Gnade der Götter für die Prinzessin zu erflehen, auf daß sie schon bald aus ihrer schrecklichen Gefangen-

schaft errettet werden wird. Seine Eminenz Abtmarschall Dragosh Correnstein hat unverzüglich Kämpen des Ordens ausgesandt, um nach seiner jungen Braut zu suchen, die von Seiner Eminenz persönlich angeführt werden. Und

auch aus Greifenfurt eilen Ritter herbei, die Tochter ihres Landesherrn zu erretten. Möge Rundra ihre Schritte lenken, auf daß die Untat schnell gerächt werde!

M.M.

Vom Rur-und-Gror-Nussen

"Gar manch seltsamen Zeitvertreib sucht sich das Volk, wenn es die Last des Alltags hinter sich gelassen hat und sich am heiligen Praiostage zum geselligen Kurzweil trifft. So kennt man das Boltan und das Deutschnickeln, dazu auch manches Ballspiel, allen voran selbstverständlich das Immanenspiel, vielen des Landes die höchste Freude. Doch auch seltsamere Varianten des Zeitvertreibs habe ich auf meinen Reisen gefunden, und von denen eine der absonderlichsten war gewißlich das Rur-und-Gror-Nussen, wie man es auf dem Eilande Maraskan kennt."

Aus den Berichten des Kaufmannes Kulman Termoli aus Pericum

Ursprünglich einem religiösen Ritual entlehnt, hat sich besagtes Spiel zu einem weitverbreiteten Zeitvertreib auf der Insel Maraskan entwickelt, doch auch in den Dörfern längs der Küste des Perlenmeers findet das muntere Treiben um die hölzerne Scheibe mehr und mehr begeisterte Anhänger, so daß in manchen Regionen gar mehr Menschen dem Nussen frönen denn dem in Aventurien so weit verbreiteten und beliebten Immanenspiel.

Wie man das Nussen bestellt: Das Nussen ist ein Spiel unter freiem Himmel, das man auf einem Felde tut von ausreichender Größ', was will heißen, nicht unter 400 Schritt in der Läng und 200 in der Breit'. Auch darf das Feld nicht zu buckelig sein, grad wie bei einem Immanfeld, das man nicht stolpern tut alleweil, und auch die Scheib' sich

nicht verfangen kann.

An dem einen End des Feldes steht der Rur-Nusser, am anderen aber der Gror-Nusser. Als dann nimmt der Rur-Nusser sein Schläger, welcher ist eine Weidenrut von zwei Schritt Läng, daran man an einem End ein Blöckchen gesteckt hat, was zum Schlagen dient. Mit dem Schläger schlägt der Nusser nun die Scheib, welche ist aus hartem Holz, einem Diskus gleich, von drei Finger Läng und einem oder zwei Finger Breit und nicht zu dick, einen Halbfinger wohl, höchstens aber einen ganzen. Als dann er die Scheib auf den Nußbock setzt, einen Holzklotz, die Scheib besser zu treffen.

Sodann er sich daran versuchen muß, die Scheib so weit als möglich zu schlagen, am besten in die Hand des Gror-Nussers, welcher da steht in Leder bewehrt, mit Harnisch und Helm, auf daß ihn die Scheib nicht verletzen tut in ihrem Flug. Zum Behufe des Fangens aber hat der Gror-Nusser ein lederne Hand, in die er schlüpfen tut, daß seine Hand größer ist um wohl drei Finger, daß es leichter ist die Scheib zu fangen. Und auch darum, daß er sich nicht verletzt ob der Wucht der Scheib.

Zwischen den beiden Nussern aber hat es die Abtuer, davon wohl bis zu ein Dutzend, welche da sind Spieler von der Gegenseit, die sich darin versuchen müssen, die Scheib mit ihrem Abtuholz zu fangen, daß sie möglichst bald hernieder geht. Denn je weiter die Scheib fliegt, desto gefälliger der Schlag für die Nusser. Das Abtuholz aber ist ein hölzern Tafel von anderthalb Schritt an einem Stecken

von zwei Schritt Läng, damit sie versuchen, die Scheib aus der Luft auf den Boden zu schmettern. Die Abtuer stehen zwischen den beiden Nussern auf dem Feld, ganz wo sie wollen, aber nicht näher als 100 Schritt am Rur-Nusser.

Ein jede Mannschaft hat zwei Nusser und sechs bis zwölf Abtuer, die sind abwechselnd im Feld. Das Feld aber ist alle hundert Schritt mit einer Linie gezeichnet, damit man sehen kann, wie weit die Scheib geflogen ist, dazu noch einmal mit einer Linie wo's 350 Schritt weit zählt. Das macht eine Linie an 100, an 200, an 300, an 350 und an 400 Schritt. Dazu eine dort, wo der Rur-Nusser steht. Und an jeder Linie steht ein Feldrichter, zu zählen die Weite, die die Scheib geflogen.

Gezählet wird, wo die Scheib niedergeht, für alle 10 Schritt ein Punkt. Fliegt die Scheib 265 Schritt, dann zählt das 26 Punkte. Und dazu noch einmal 10 Punkte, wenn der Gror-Nusser die Scheib gefangen hat in seinem Handschuh, denn er darf der Scheib in ihrem Flug entgegenlaufen, daß die Abtuer sie nicht bekommen. Und als Weite gilt dann die Stell wo er sie gefangen hat und dazu addiert man die 10 Punkt.

Mindestens aber muß die Scheib 100 Schritt weit fliegen, ansonsten der Flug nicht gezählet wird ob seiner götterungefälligen Jämmerlichkeit.

Sechsmal geht das so hin und her, daß eine jede Mannschaft einmal die Nusser und einmal die Abtuer gestellt hat, was da macht zwölf halbe Durchgänge,

zu einer göttergefälligen Zahl. Als dann man die Punkte aus allen Gängen addiert, um den Sieger zu bestimmen. Wenn aber beide ein gleiches Ergebnis haben, dann geht es um jeweils einen Gang weiter, bis der Sieger feststeht.

Anmerkung der Redaktion: Wiewohl in der ursprünglichen Variante des Spiels nicht vorgesehen, haben sich doch in jüngster Zeit auch beim Nussen dem Imman ähnliche, rauhe Sitten eingeschlichen, so daß die Abtuer den Gror-Nusser niederzuwerfen suchen, bevor dieser die Scheibe erreichen kann, oder daß es die Nusser darauf anlegen, durch wohlgezielte Schläge Abtuer aus dem Spiel zu werfen, kann die kleine Hartholzscheibe doch zu häßlichen Verletzungen führen, wenn sie einen mit voller Wucht trifft. Aus diesem Grunde tragen die Abtuer immer häufiger ebenfalls Lederwams und Helm, wenn gleich auch beileibe nicht so stark gepolstert wie der Harnisch des Gror-Nussers.

Auch kommt es nicht selten zu häßlichen Auseinandersetzungen zwischen Feldrichtern und gegnerischen Mannschaften über strittige Ergebnisse, wobei sich gerade die Abtuhölzer als treffliche Waffe erwiesen haben, sodaß schon manches Nussen-Spiel in einer Massenschlägerei endete, die allein durch den beherzten Einsatz der Büttel beendet werden konnte. Wir weisen aber in aller Bestimmtheit darauf hin, daß solche Auswüchse nicht im mindesten diesem edlen Spiele würdig sind.

(nach einem Text von Dominik Waßenhoven)

Kogge Yasinde verschollen

- Fortsetzung von Seite 1

wachen hatten sich in Decken und Pelze gehüllt, froren aber, da sie sich in ihren Verstecken kaum rühren durften, dennoch zum Göttererbarmen.

So segelten wir an den nördlichen Zyklopeninseln entlang, immer in der Hoffnung, daß sich die gierigen Piraten recht bald auf die vermeintlich leichte Beute stürzen würden. Tatsächlich verstrichen jedoch mehr als vier Tage und vier endlose Winternächte, bis endlich, irgendwo zwischen den Inseln Putras und Kutaki, drei Drachensegel am Horizont erschienen. Die fremden Schiffe nahmen sogleich Kurs auf die »Fürstin«, und Hauptmann Vejo gab Befehl, die Geschütze klarzumachen. Unter Deck war das Klirren von Waffen und Rüstungen zu hören, als die dort verborgenen Söldner sich in Kampfbereitschaft versetzten.

Bald waren die Drachenschiffe auf Ruf- (und Schuß-) weite heran. Deutlich konnte ich beim Ruder des vordersten Schiffes ein wahres Ungeheuer von einem Piraten erkennen: Fett, kahlschädelig und auf dem Kopfe tätowiert: Das mußte der Seeoger selber sein! Der Piratenkapitän ließ alsbald die kecke Aufforderung zur Übergabe unserer Kogge über das Wasser rufen; damit gab er - ohne es zu wissen - zugleich das Signal an unsere Söldner an den Geschützen, die dem schurkischen Seeräuber auf ihre Weise antworteten: Nach allen Seiten flogen die tarnenden Fässer über Bord, Wurfarmer wurden herabgekurbelt, die "Feuerbälle" entzündet, um sie zu den Piratenschiffen hinüberzuschleudern. Allein - ob es an den steifgefrorenen Fingern der Richtschützen oder an Belemans drängendem Atem lag, der die Geschosse verwehte - die erste Salve ging

fast gänzlich fehl. Zischend und klatschend sanken die steinernen und die brennenden Kugeln rings um die Piratenschiffe ins Meer, einzig das hinterste Schiff wurde am Heck erwischt: Flammen sprangen auf und dunkler Rauch, doch die Piraten hatten das Feuer bald wieder gelöscht.

Unser Überraschungsmoment war nun dahin, und das feige Piratengesindel hatte nichts Besseres im Sinn, als so schnell wie möglich das Weite zu suchen. Der Oger-Pirat brüllte einige Befehle, die Einmaster wendeten behende wie die Gnitzen und liefen in Richtung auf die Inseln davon. Hauptmann Vejo wies den Kapitän an, die Verfolgung aufzunehmen. Es entbrann ein kurzer, heftiger Streit, weil der Kapitän befand, wir hätten keine Chance, die Piraten in ihren heimischen Gewässern zu stellen, aber schließlich fügte er sich. Ich hatte dem Kapitän natürlich recht gegeben, aber bald stellte sich heraus, daß der Hauptmann richtig entschieden hatte: Ein Piratenschiff war weit hinter den anderen zurückgeblieben - offenbar jenes, das unsere Schützen getroffen hatten. Mit einem geschickten Manöver schnitt Kapitän Hernwolf den Schurken den Weg zur Insel ab und trieb sie auf die offene See hinaus. Jetzt holten wir schnell auf - da halfen den Halunken auch ihre Ruder nichts, mit denen sie mangelnde Segelfläche ausgleichen wollten. Bald schon konnten die Seesöldner das niedrige Deck mit Hornissen und Armbrüsten unter Feuer nehmen. Die ersten Schreie der Getroffenen waren zu hören. In diesem Augenblick zeigte es sich zum ersten Mal, daß Efferd nicht bei uns war, auf jener Fahrt. (Efferd nicht und keiner der Zwölfe, will mir scheinen!) Urplötzlich hatte sich der Wind verkrochen! Sei es, daß wir in den Schatten der

Insel geraten waren, sei es, daß Beleman frischen Atem schöpfen mußte: Mit einem Schlag waren unsere Segel schlaff und hingen wie nasse Wäsche von den Rahen! Schritt um Schritt ruderten die Piraten davon. Kapitän Hernwolf scheuchte uns in die Wanten, hieß uns »volles Zeug« zu setzen, dazu unsere »Mieder und Schnupftücher und jeden Fetzen Stoff, der sich finden läßt«. Wir turnten wie die Kalecken und schufteten wie die Angroschim, und tatsächlich, wir schafften es immerhin, daß die »Fürstin« in etwa gleiche Fahrt machte wie der angeschlagene Drache.

Der Kapitän gab stets acht, die Piraten vom Land fernzuhalten, und so blieb diesen nichts weiter übrig, als südwärts zu steuern und Kurs auf Baltrea zu nehmen.

Als die Nacht hereinbrach, war die Jagd noch immer nicht entschieden. Efferd sandte uns eine windstille Frostnacht, so daß die Piraten bald wieder viele hundert Schritt gewonnen hatten, aber das Land anzulaufen konnten sie nicht wagen. In Madas klarem Schein hätten wir ein Schiff am Strand sogleich entdeckt, und einen Kampf an Land (die Schurken zählten circa 30 Häupter; wir auf der »Fürstin« - Matrosen und Söldner zusammengekommen - mehr als 200) konnten die Piraten nicht wagen.

Ich will den Rest der seltsamen Reise nun in knappe Worte fassen, denn eigentlich ist es - bei aller Merkwürdigkeit - doch nicht die Fahrt selbst, von der ich berichten muß. Am nächsten Morgen hatten die Piraten einen Vorsprung von fast 10 Meilen gewonnen, so daß wir den Drachen nur noch mit Mühe und fern über der Kimm erkennen konnten. Und was soll man sagen - er steuerte nicht Dubar an noch Phrygaios, sondern strebte dem ferneren Festland zu.

Dann verloren wir das Schiff endgültig - wie es schien - aus den Augen, doch vor Mengbilla nahmen wir die Fährte wieder auf. Nun strebte der Drachen, dem wir den Weg in die Heimat abgeschnitten hatten, weiter nach Süden, aber wir mußten zunächst das veruchte Mengbilla anlaufen, um dort Äpfel und Pökelfleisch zu fassen, da unser Proviant fast aufgebraucht war. 6 Matrosen und 20 Söldner stahlen sich - wohl, weil ihnen die erfolglose Jagd die Geduld geraubt hatte - im Hafen von Bord. Nun, heute mögen sie den Zwölfen danken, denn, was immer ihnen in der "Stadt der Giftmischer" zugestoßen sein mag, sie hatten ein besseres Los als ihre Kameraden auf der »Fürstin« gewählt.

Der Kapitän und der Hauptmann aber nahmen die Jagd wieder auf, mit schlechteren Chancen jetzt, da die Piraten ihr Schiff in Mengbilla notdürftig reparieren konnten. Stets südwärts führte uns die Reise, immer einen ganzen oder einen halben Tag hinter dem Drachen zurück. Ganz selten einmal erschien das verhaßte rote Segel über der Kimm. So passierten wir schließlich das sturmumtoste Brabaker Kap. In der Mannschaft und unter den Söldnern herrschte seit einiger Zeit eine bedenkliche Stimmung: Ein Teil der Leute hatte sich von des Hauptmanns und des Kapitäns Jagdfieber anstecken lassen und stand den halben Tag, wüste Verwünschungen murmelnd, beim Bug des Schiffes, starrte über die See und brach in wildes Gebrüll aus, wenn das Piratensegel einmal in der Ferne zu sehen war, während die anderen Matrosen und Söldner mit jedem Tag, der sie weiter von der Heimat fortführte, düsterer und zorniger wurden. Auseinandersetzungen zwischen beiden Parteien waren bald an der Tagesordnung, vier Leute ließen bei blutigen

Messerstechereien das Leben. Wir stellten die Piraten schließlich in der Bucht von Khefu. Ich denke, daß sie sich durch einen Navigationsfehler selbst in diese Falle hineinmanövriert hatten. Als wir in die Bucht einliefen, kam uns der Drache mit dem roten Segel entgegen, wendete dann aber wieder und fuhr uns voraus, nur um immer tiefer in die Enge der Bucht hineinzugeraten. Als die Piraten endlich wiederum wendeten, um sich zum Kampfe zu stellen, waren alle unsere Geschütze gefechtsbereit. Ein Hagel von Steinkugeln und Brandgeschossen ging auf den Drachen nieder. Eine zweite Salve schlug ihn leck, grelle Flammenzungen leckten an Segel und Mast. Die überlebenden Piraten schwenkten weiße Lappen und reckten die Hände in die Luft, doch Hauptmann Vejo gab von neuem den Feuerbefehl: Die Jagd hatte allzu lange gedauert und alle Gedanken an Gnade aus den Köpfen der Jäger vertrieben. Schließlich drehte die »Fürstin« bei, jetzt zeigte ihr Bugspriet auf das brennende Wrack, und Augenblicke später knirschte und krachte der Rumpf der schweren Kogge über den waidwunden Drachen hinweg. Von der Achtertrutz aus schossen die Söldner auf die Handvoll Piraten, die sie im Wasser schwimmend entdeckten. Die Jagd war vorüber.

Wir waren bei dem Gefecht dicht ans Land geraten. Dort sahen wir nun, von ein paar mächtigen Baumriesen fast verdeckt, eine seltsame Bewegung: Schwarze Segel glitten hinter dem Blattwerk entlang. Wenig später schob sich ein gewaltiger Viermaster aus einem waldgesäumten Seitenarm der Bucht. Diese Bucht, die sich offenbar tief in den Dschungel ausdehnte, hatten wir zuvor nicht bemerkt. Einer von uns rief laut aus, woran wir in diesem Augen-

blick alle dachten: »Der schwarze Segler von Ruthor!« Wie gebannt starrten wir alle zu dem fremden Schiff hinüber. Befehle hallten über das Deck der »Fürstin« und wurden nicht beachtet, während drüben auf dem gewaltigen Viermaster rußiger, fetter Rauch von der Achtertrutz aufstieg und sich über das Schiff wälzte. Und aus dem Qualm löste sich ein Wesen, das ich - der Leser möge mir verzeihen! - nicht zu beschreiben vermag. Viele Hörner hat es auf dem Rücken getragen, und größer noch war die Zahl seiner Beine, mit denen es sich über das Wasser bewegte, als sei dieses fester Grund. So schickte es sich an, umweht von schwarzem Rauch, die Strecke von Schiff zu Schiff zu durchmessen. Zu meinen Seiten sprangen die Gefährten schreiend in hellen Scharen über Bord, und ich wollte es ihnen nachtun, doch als ich hinabschaute, war das Wasser aufgewühlt und schäumend rot, die Matrosen geradezu bedeckt von vielarmigem Schleimgelb und kleinen zappelnden Fischen, die sich überall an ihren Körpern festgebissen hatten. Ich warf mich auf die Planken, bedeckte den Kopf mit den Händen und begann, zu Efferd zu beten. So innig, wie ich es vermochte, flehte ich um seine Hilfe und war mir doch sicher, daß er mich bei all den Todesschreien ringsumher niemals hören konnte ...

Als ich wieder zu mir kam, lag ich am Ufer der Bucht. Statt meines linken Arms hatte ich nichts als gräßliche Schmerzen; der Stumpf war mit ein paar dreckigen Lappen umwickelt. Vor mir - nur durch einen Nebel nahm ich ihn wahr - stand ein Krüppel in einem Gewand aus lauterem Gold und sprach auf mich ein. Ich war von Schmerz und Entsetzen geschüttelt und konnte nichts anderes tun, als immer wieder auf die Stelle zu starren, wo

einmal mein Arm gewesen war, und dennoch verstand ich die Worte des Mannes klar und deutlich und prägte sie mir ein wie ein Gedicht, das man mühselig auswendig lernt. Dieses sprach der Mann im goldenen Mantel zu mir:

»Du hast als einzige überlebt, damit du den Deinen meine Botschaft bringen kannst. So merke auf, damit du weißt, was du daheim in Kuslik zu sagen hast!

Macht euch bereit für die kommende Zeit!

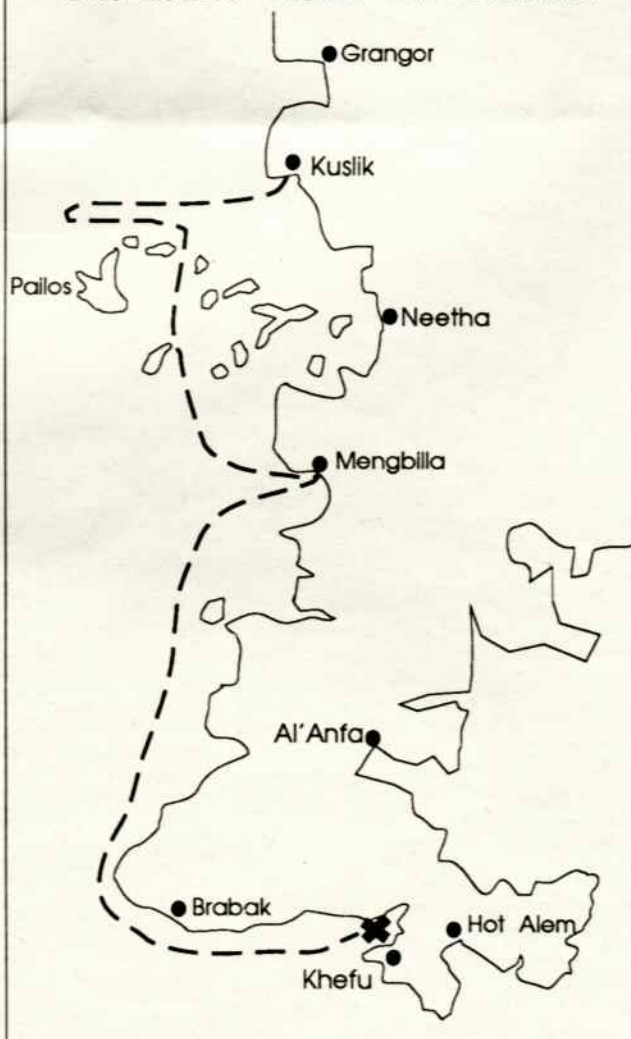
Ihr habt gesehen, was war und was ist, doch ich sehe, was sein wird, und darum sage ich euch: Ihr habt noch nichts gesehen!

Ihr glaubt, ihr habt gelitten? U.K.

Ihr wißt nichts, und eure Schmerzen sind wie ein Windhauch über einem Ährenfeld. Ihr habt den Schmerz noch nicht erkannt! Macht euch bereit für die kommende Zeit! Macht euch bereit für den Tag, da ihr euch entscheiden müßt, zu welchen ihr euch zählen wollt: zu den Gerechten oder zu denen, die überleben! Macht euch bereit für die kommende Zeit!«

Mit dieser seltsamen Botschaft endet der Bericht der Matrosin Sadanjon, und die Redaktion, der angesichts der geschilderten Scheußlichkeiten die Worte fehlen, enthält sich jeden weiteren Kommentars.

Die letzte Fahrt der Yasinde



"DAS LAUFFEUER"

Ein neues DSA-Fanzine am Aventurischen Sternenhimmel. Mit Artikeln wie "Hochstufler", "Die Perfekte Heldengruppe" etc. Für nur DM 5,- erhältlich bei: **Jan Sanders, Tecklenburgerstr. 49, 48565 Steinfurt** (Zahlungen bitte als Überweisung an: Marcel ter Steege, Kto: 4449344, BLZ: 400 700 80, Deutsche Bank Steinfurt)

Wichtige Mitteilung!

Wir, Baron Timon von und zu Katzenberg, geben stolz bekannt, daß wir erfolgreich von unserer zweiseitigen Suche nach einem passenden Ehepaar zurückgekehrt sind. Der Bund der Travia wird demnach geschlossen, da mein Goldschatz Sarah bereits in Erwartung meines Erben ist. Freunde sind herzlich eingeladen.

Außerdem möchte ich die unaufgäbliche Vorleistung, fälschlicherweise kundgegeben in meinem Namen, demerken, daß ich mit einer Zwergin verheiratet sei. Zwar hege ich keinerlei Abneigung gegen das kleine Volk, doch persönlich ziehe ich die eigene Art vor. Phx schätze Euch alle!

Neuer Rondaorden gegründet!

Am 1. Ronda 21 Hal lief der Ronda-geleitete Rondaorden Banden "Orden zu Ehren der Löwin" ins Leben. Ziel des Ordens soll es sein, das Ansehen der Göttin zu mehren, sei es im Feldzug gegen die Orks, sei es im Kampf gegen die Sklaverei. Wackere Kämpfer, schließt Euch uns an! Nähere Informationen gegen DM 2,50 (Porto u. Kopierkosten) bei:

Michael Stadler, Grüneckerstr. 4b, 85399 Halbermoos

■ Suche dringend DSA-Spieler zwischen 14-18 Jahren (auch Meister willkommen) im Großraum München. Meldet euch bei:

■ **Dirk von Elslände, Holzstr. 11 (RgB), 80469 München, ☎ 089/265718**

Seine Hoheit Carl F. Herzog von Engasal etc. pp. geben bekannt:

Patrioten aufgemerkt!

Der wahre Answin, Thronräuber und steckbrieflich gesuchter Verbrecher, befindet sich nach wie vor im Gewahrsam Unserrapieren Pikeniere. Wir sind jedoch gewillt, den Schurken an wahre mittlereich'sche Patrioten auszuliefern. Zwecks näherer Verhandlungen über die Auslieferungsbedingungen wendet Euch an Seine Hoheit Carl F. Herzog von Engasal etc. pp., Burg Engasal, Herzogtum Engasal (**Holger Ruhloff, Kaiserstr. 34, 53113 Bonn**)

Die Menschheit will betrogen sein! So dachten wir uns, als wir unser neuestes Heft mit selbigem Titel herausbrachten. Wer es haben möchte, schickt 1,30 (inkl. Porto) an: **Elke Thalmann, Heckenweg 8, 73730 Esslingen, ☎ 0711/311988**. Wer weitere Lindwurm-Hefte bestellt, zahlt nur DM 0,40.

(Warnung der Red. des Aventurischen Boten: Der Titel des Heftes muß durchaus wortwörtlich genommen werden!!!)

Höret, ihr Magier und Edle!

Am 1. HES. 21 Hal feiert die "Schule der arkanen Wissenschaften zu Arivor" ihr dreijähriges Bestehen. Wir laden alle Freunde unseres Hauses und selbstverständlich auch die Redaktion des Aventurischen Boten dazu ein, mit uns zu feiern. Meldet Euch bei: **Arne Becker, Bundesstr. 1, 23881 Breitenfelde (RP nicht vergessen!)**

Travia und Rahja sei Lob!

Unsere herzlichsten Glückwünsche an unseren Ordensbruder **Raschdul al Yeshima** zu seiner bevorstehenden Hochzeit mit der Liebreizenden **Turameh saba Nilal**. Möge diese Daire da Seibor, die Euch derart verunglückte (AB 46) von der Zwölfgötter Fluch befallen werden! **Albin v. Ockenfels, Resadon Dake Tulef ben Fatzal ibn Naschnabah und Karon Prode-mus**

Überdrüssig des Schicksals, zwei Jahre lang alle Gefahren "meistern" zu müssen, und besetzt von dem Wunsch, Abenteuer endlich "spielerisch" anzugehen, suchen wir (Annika, 19 und Myria, aus o.g. Grund erst 12) erfahrene Recken und Reckinnen, die das Leben auf Dere auch mit Humor nehmen können und sich auch von der Anwesenheit eines nervigen, aber entschlossenen Grünschnabels in ihrer Heldenschar nicht schrecken lassen.

Meldet euch bei:
Annika Ollmann, Am Lustberg 18, 22335 Hamburg

Heil und Segen über Euch!

Baron Elborn Anderin von Eisenhütt lädt ein zur feierlichen Eröffnung der "Schule der Heilung zu Clippag", am 1. Tage der edlen Ronda im kommenden Jahre 22 Hal. Zum alleinigen Besuch eines Congresses, aber auch zur dauerhaften Betätigung in den Häusern der Heilung seien geladen: Diener und Dienerinnen der edlen Schwestern **Tsa** und **Perraine**, heilende Hände der magischen Akademien zu **Donnerbach**, **Norburg** und **Vinsalt**, sowie Personen, welche beschritten jedweden anderen arkanen, karmanistischen, vokalen oder manuellen Weg zur Heilung von Geist und Körper. Ferner seien uns willkommen erfahrene Anatomen, Bader, Trankbrauer und was des Volkes mehr sei, daß beim Zusammentragen des Wissens Hochmut nicht in leere Seiten verwandelt. Gebeten zu Studium und zur bestmöglichen Heilung seien ferner alle die, deren Leiden an Körper oder Geist bislang vergeblich der Linderung suchten. Zeichen des Holgeweihten zu Eisenhütt, Diener der weisen Herrin **Hesindem Sindo** **Ama'Dschad** (Charakterbeschreibung, Besuch-/Einstellungsgesuch etc. an: **Rüdiger Martensen, Birkenweg 27b, 21629 Neu Wulmstorf**)

Ich auch! Fann, auch Gott.

Seine Hoheit Carl F. Herzog von Engasal etc. pp. geben bekannt:

Voller Freude und Dankbarkeit tun wir hiermit kund, daß Ihr durchlauchtigste Prinzessin **Myra Ni Bennain**, Edle von **Alyra** und **Wir**, Graf I. Herzog von Engasal etc. pp. den Bund der Travia eingegangen sind. Als Gäste des feierlichen Ereignisses waren zahlreiche Mitglieder des aventurischen Hochadels anwesend. Für die reichhaltigen Glückwünsche und Hochzeitsgeschenke möchten wir Uns an dieser Stelle von Herzen bedanken.



Höret, Abenteurer, Krieger, ganz gleich ob erfahren oder unerfahren! Werdet Mitglied im Orden zu **Shadifan**, in einer der schönsten Oasen der **Khoml**! Ein jedes kriegerische Herz findet hier alles, was es begehrt.

Niolana zu **Unau**, Ritterin des Ordens zu **Shadifan**

Meldet euch bei: **Matthias Steldi, Münchnerstr. 20, 63906 Erlenbach** (frankierten Rückumschlag bitte beilegen)



In diesen Zeiten, in denen ein jeder dahergelaufene Glücksritter mit einem Wappen prahlt - ob ehrlich erworben oder

phexisch erschlichen, ist selten gewiß zu ermitteln - ist es an der Zeit, daß ein Nachschlagewerk aller bislang noch unbekannten aventurischen Wappen abgefaßt wird. Wollt auch Ihr Euer Wappen unsterblich machen, so sendet mir eine Beschreibung desselben, sowie seine Entstehungsgeschichte und seine Bedeutung.

Cethem Brabant, Gasthof zur Quelle, Weißquell, Albernä
(**Wolf-Ulrich Schnurr, Umlandstr. 5/1, 75328 Schömburg**)

Alessandro von Eisen, Magister der Juristerei im Dienste S.H. Cedor Cedianada, an den lustigen Abt-marschall vom **Rhodnstein**: Den Schein versteht Er (rahjasanctal) zu markieren - will Er als Hofmann meines Herrn brillieren?

Werter Herr von Engasal!

Noch immer gilt mein Angebot an Euch, den Titel der "Dreifach-gesteppten Edelweinprinzessin von Graefenberg" an Euch im Tausche gegen den armen Rübenbund. Was ist nun, oder wollt Ihr warten, bis der Deutsche **Raff Engasal Raffelgras** sein hat?
D.v.G.

Künstler, aufgepaßt!

Elgor Weißhelm, Magus, sucht wohlfeile Gemälde, Teppiche, Zierrat, Statuetten, etc. des mystisch-magischen Spektrums. Zuschriften mit einer Skizze dessen, was Ihr mir anzubieten gedenkt, sowie Eure Preisvorstellung an den Hesindetempel zu **Havena**. Suche außerdem noch große Mengen weißen Marmors!
(**Jürgen Tuschka, Frohsinnstr. 8, 88662 Überlingen**)

In tiefer Trauer gebe ich den Tod meines Gefährten **Huzara** bekannt. Der **Nivese** starb, wie er auch allzeit gelebt hatte: Tapfer und alleine! Ein Frostwurm besiegelte sein Schicksal! Mögen die Tore zu **Borons Hallen** ihm weit offenstehen.
Glorfriedel, sein Freund

Eine alte Soldnerin und ein junges Mädchen, verbunden durch den Ziehvater der Kleinen, der ein schreckliches Geheimnis birgt ... In der spannenden Geschichte "Gebirgsdämonen" wird von Träumen verachteter Art erzählt, von dem Wunsch, Kriegerin zu werden und von den Schattenseiten dieses Lebens.

"Gebirgsdämonen" findet ihr in dem Band "Traumwälder" der "Legendensänger-Edition". Für nur **DM 3,50** zu beziehen bei:
Christel Scheja, Josefstr. 29, 33106 Paderborn

HÖRET, IHR VÖLKER DERES!

Der Hoftag hat's beschlossen, Ihr Majestät hat's gewünscht und der Herr Baron, Rabe, heilig, hat's gesegnet: Das Reich unserer Ahnen soll wiedererstehen! So folgt zuhauf dem Ruf der heiligen Boronkönigin der **Kemi**, **Peri III. Seteppen**, welche einladet zu den

FEIERLICHKEITEN ZUR WIEDERERRICHTUNG DES KÖNIGREICHES DER KEMI!

Stattfinden soll's am ersten Tag des allerheiligsten Boronmondes im Jahre 19 S.G. zur Hauptstadt **Khefu**, alldieweil zu **Ynbut** nebi die Erwählte die Krone der Ahnen zum Zeichen der Größe unseres Reiches tragen wird. Allerlei Kurzweil soll geboten werden, Zweikämpfe, Gaukeleien, Theater, Musikanten, und alle anderen Belustigungen, die derart angemessen sind. Möge der Herr Baron mit Zufriedenheit auf sein Volk blicken!

Peri III. Seteppen, mit Freude
(Infos gegen DM 1,- RP bei: **Armin Faulhammer, Hartweg 9, 89231 Neu-Ulm**)

Der Erzmarschall zu Aldgra sucht:

Spuren seiner hochgeborenen Jaarn **Rinwulf** zu **Kabash**, eines guten Freundes, der durch namenloses Wirken vom Antlitz Deres verschwand. So ihr seier ansichtig geworden seid oder es noch werdet, zögert keinen Lidschlag und schickt einen Boten gen **Burg Aldgramon**. Belohnung und Dank seien Euch für Hinweis gewiß!
Bren-Di Cren

Edle Recken!

Ich, **Jonas Tarbin**, Krieger der 4. Stufe, suche Anschluß an eine Heldenschar im Raum **Füssen**. Ihr würdet mir eine große Ehre erweisen, mich in Eure hochgeschätzte Veteranenschar aufzunehmen. Meldet Euch bei:

Markus Schuster, Mariahilferstr. 31, 87529 Füssen, ☎ 08362/3113

In Schimpf und Schande sei geschla-

gen:
Jenseitiger hochwohlgeborener Lang-
finger, welchem es gefiel, mir trotz ge-
gentlicher Beteuerungen das teure Vor-
abexemplar unseres über alle Maßen
geschätzten, wohlfeilen Aventurischen
Boten Numero 47 im Hesindemond die-
ses Jahres anlässlich des Hottages zu
Einschlingen zu entwenden. Gutmütig-
keit und Vertrauen in das gegebene Wort
eines Edlen des Reiches ließen mich
das teure Schriftstück aus den Händen
geben. Doch meine Leutseligkeit wurde
über mißbraucht, bis heute blieb der Bote
verschwunden.

Pfui, zu solch üblem Betragen, welches
wohl einer Gassenkatze aus den Armen-
vierteln Al'Anfas anstünde, nicht aber ei-
nem solchen, der tagaus, tagein von
Recht, Ehre und Stand parliert ...

Im Zorne, Melisande Melders, Hofbe-
richtersteratterin des Aventurischen Boten

Du da, Danilo, dir schenk ich nie wieder
einen Kiesel wirst schon sehen, was du
davon hast!
Ein erbösster Bettler J.

Greifenberger Sauerköpfchen -
Einzig unter den Weinen des
Nordens -

Mein lieber Freund Danilo!

»Ist der Ruf erst ruiniert,
lebt es sich ganz ungeniert ...«
Nicht wahr?

Cum cura, U. v. Hirschfurten

Ihr Narren und Närrinnen, Schel-
me & fahrendes Volk!
Seine Hoheit Cedor Celianada, Tro-
dinar und Archcaptular, Consul und
Baron tut kund:
Wer meinem Hofe zum Plaisier will
Hofnar sein bei mir, der geb' nun
Zeugnis seurer Kunst und merke: Er
spaße nicht umsonst!
Bewerbungen an:
Michael Hasenöhr, Donaust. 85,
A-2846 Stadtschlö...

Liebliche Imac Verinsunt al Nogtillah!
Ihr müßt wissen, wieviel mir an Euch
liegt. Ihr habt mir mit Eurer Schön-
heit den Verstand geraubt und mir
unvergessliche Nächte geschenkt. Ich
bitte Euch innigst, noch eine Weile in
meinem Turm zu verbringen. An-
sonsten würde mir das Herz zerber-
sten. Auf Euch habe ich mein uraltes
Leben lang gewartet. Ich will Euch
alles geben, was Ihr verlangt, doch
verlaßt mich nicht.
Z.C.

Wolltet Ihr schon immer das Besonde-
re?

Hegtet Ihr schon immer den Wunsch nach
einer Waffe, um die Euch Eure Mitstreiter
beneiden? Dann kommt zu uns, der
Waffenschmiede Rallerfeste. Wir bieten
treffliche Waffen aus bestem Maraskan-

stahl, von erfahrenen Zwergenhanden für
Euch persönlich angepaßt. Rallerfeste -
eine Waffe, die Euch nie verläßt. Entweder
Ihr seid zufrieden oder Ihr bekommt Euer
Geld zurück (In Ausnahmefällen auch an
die Erben).
Waffenschmiede Rallerfeste - da weiß
man, was man hat.

DSA-Spielrunde aus Hofgeismar sucht verzweifelt Mitspieler!

Wir, ein leider oftmals veränderter
Magier (ST 8), ein Aueli (ST 13) und ein
Krieger (ST 5), welchem momentan stän-
dig die Rolle des Meisters zufällt, suchen
Heiden und Heldinnen jeden Typs im Alter
von 16-60 (Wir selbst zählen zwischen 20
u. 22 Lenzen). Besonders würden wir uns
freuen, wenn sich ein Spieler zu uns gesell-
en würde, der auch einmal die Meisterrolle
zu übernehmen bereit ist. Meldet euch
bei: Sven Cramer, Steinweg 8, 34369
Hofgeismar, 05671/4217

S.H.H.&E. Cedor Celianada läßt wissen,
wen es conveniert: Zu keiner Zeit huldigte
S.H. durch weltliche Zuwendungen dem
Visar, wiewohl S.H. in die Hände des
Erhabenen Raben von Punin den Bau
einer Totenstadt als Kultstätte gelobt: Auf
daß die Indignation wider S.H., ersterbel

Neueröffnung Modehaus Carson

Frech, erotisch, leger oder kaiserlich.
Laßt Euch verzau-
bern, entführen in
eine Märchenwelt.
Kleidung, Accessoires und Beratung,
Einzelfertigungen speziell für
Euren Typ.
Myjan Ellera Carson,
Akazienallee 8, Vinsals

ES IST DA, NEU, PRUNKVOLL
UND MÄCHTIGER DENN JE
ZUVOR: KEMI!!!

Nicht vergessen!

Die RABENSCHWINGE 3 ist seit
dem 1.10 erhältlich!!! Informiert auch Ihr
Euch über die Ereignisse im Süden.
Aventuriens! Lest über die Gefechte auf
Benbukkula, über den Großen Traheli-
schen Hottag und die Versöhnung mit
dem Neuen Bosparan. Dazu noch Wis-
senswertes, Interessantes, Histori-
sches und Amüsantes. Die Raben-
schwinge, das offizielle Informations-
blatt des Trahelischen Königreiches! Für
nur DM 3,50 (inkl P&V) zu beziehen bei:
Armin Faulhammer, Hartweg 9, 89231
Neu-Ulm/Offenhausen

Seine Hoheit Graf D. Her- zog von Engasal etc. pp. geben bekannt:

Für Unsere besonderen Bemühungen um
den guten Ruf und das geistige wie körper-
liche Wohlbefinden Seiner Hochwohlgebore-
nen Exzellenz Wahfried IV. Graf von Ask,
Erigator von Engasal, wurden Wir von eben
jenem mit dem Titel des Versöhntenmar-
schalls von Ask ausgezeichnet. Wir versi-

chern, Uns dieser Ehre würdig zu erweisen,
und wünschen Unserem Freund und seiner
Braut, der ehrenwerten Jagdame Silana von
Ask, trotz allen Widrigkeiten und Schicksals-
schlägen, die das Leben so manches Mal mit
sich bringt, ein glückliches Eheleben.

An alle Freunde des "Wanderers" und seiner Gefährten!

Aufgrund erheblicher Platzprobleme im
Archiv hat sich der irdische Vertreter des
"Wanderers" zum Umzug in angemesse-
nere Räumlichkeiten durchgerungen. Die
neue Anschrift lautet:

RSC "Der Wanderer", Thomas Hollrie-
der, Ritter-von-Halt-Str. 3, 82110 Ger-
mering, 089/8401837 (ab dem 20.11.93)

DSAC "Diener des Willens der Zwölfe" sucht eure Reiseberichte!

Wollt ihr berühmt werden? Wir wollen ein
Kompendium mit Reiseberichten gestan-
dener Abenteurer zusammenstellen. Sen-
det eure Berichte und Zeichnungen an:
Martin Schneider, Roschdohler Weg
86, 24536 Neumünster

Schreiberlinge, Poeten, Zeichner!

DSAC "Die Brabak-Bengel" sucht, zwecks
Erstellung eines Fanzines, DSA-ler, die
gerne Gedichte, KG, eigene Regeln,
Abenteuer, etc. schreiben, sowie gute
Zeichner (voraussichtliches Erschei-
nungsdatum: Jan. 94). Schickt alles, was
mit DSA zu tun hat an: Sebastian Wo-
darski, Vogtsweg 4, 78126 Königsfeld,
Tel: 07725/2589 (Stichwort: Fanzine). Als
kleine Belohnung winkt ein Freixemplar
unseres Fanzines.

Kundige Seelente und Schatzzu- cher braucht!

Auf Geheiß Seiner Hochgeborenen Ran-
gold Erdreiter von Liliengrund soll eine
Expedition zur Erkundung der unbe-
kannten Tiefen des Ysliises durchge-
führt werden. Anfragen, Bewerbungen,
etc. sind an den Schreiber Seiner Hoch-
geborenen, in Haus Lilienstein zu Lili-
engrund zu richten. (Michael Haas
Hohlstr. 1, 35745 Herborn)

Taliesin 1

Rollenspielfanzine für alle (na ja, für einige)
Rollenspielsysteme. "Taliesin" bietet
auf 88 S. A5 jede Menge Buchstaben (inkl.

Rechtschreibfehler), ein Fantasy-Univer-
salabenteuer "Plade der Angst", Schau-
plätze, ein Liverollenspiel, KG ... "Taliesin
1" ist für DM 2,70 + DM 1,50 Porto (am
besten überweisen, bitte keine Briefmar-
ken) erhältlich bei: Nathanael Busch,
Lindenstr. 13, 37133 Klein Schleen,
05504/1303 (Kto: 515 14 14, BLZ: 260 624
33, Volksbank Dransfeld)

Wahfried aufgemerkt!

Wir, edler Sultan Nissouh Maddas zu
Seremi, sind zur Zeit auf der Suche nach
einer Neubesetzung des kürzlich freige-
wordenen Postens eines Wahfiers in mei-
nem Reiche. Da dieser delicate Posten
besondere Voraussetzungen erfordert - im-
merhin geht es um meine kostbarsten
weltlichen Perlen - war es bislang schwer,
eine geeignete Person für diese Aufgabe
zu finden. Doch wie mir zu Ohren kam,
seid Ihr, Wahfried, 4. Graf zu Ask,
durch ein bedeutendes Zusammentreffen
mit einer Orkushar, genau dafür qua-
lifiziert. So könntet Ihr aus Eurem
Unglück Vorteil schlagen und eine gutbe-
zahlte Stellung bei mir antreten. Bitte
meldet Euch umgehend!
grz. Sultan Nissouh Maddas

An mein liebes Gugilein,
kann es denn von Wahrheit sein,
daß Du liebst so heimlich fort,
von unserem trauten Liebesort.
Nach rahjagefall'gem Körperspiel,
dem Dringen ich gleich verfiel;
doch schmachlich hast Du mich verlassen,
entfleuchtest Du durch dunkle Gassen.
Jedoch, was war der Zweck dieser Affaire?
Es schreint, als ob mein Gugi mir doch
zugeneigt wäre,
hätt' ich doch nur Reichtum und Glanz,
ich sehne mich nur nach Deinem Tanz,
mir Dir, mein Schmuckel, ganz allein,
bei Kerzenschein und süßem Wein,
danach im Schlafgemach in Trance,
hast Du bei mir dann deine Chance.
Dann, Gugi Ronem, lieber Schatz,
gib's zum Schluß 'nen dicken Schmatz.
In schmachtender Liebe, Bargtoc
(P.S.: Was willst Du denn mit Deiner
Frau: Vergiß sie doch, die dumme ...)

Gepriesen sei die schöne Göttin, welcher es gefiel, zwei Liebende zueinander zu führen!

Am 19. Tage des Traviamondes zu Rommilys geschah es, daß
Seine Prinzliche Durchlaucht Mukus Rabenmund von Rommilys
und Ihre Hochgeborenen Duridanya von Greifenberg
sich das heilige Versprechen zum Traviabunde gaben.

Was Rondra zusammenführte und Rahja miteinander
verband, soll die gütige Göttin auf ewig vereinen.
Mögen die sanfte Travia, die stürmische Rondra, die ju-
gendliche Isa und die liebliche Rahja dem jungen Paar
ihren Segen allzeit zuteil werden lassen und mögen sie
auch weiterhin so standhaft und Kühn, mit dem Beistand
der Zwölfe, allen Anfechtungen des Lebens trotzen.



In tief empfundener Freude und Herzlichkeit, Magister Magnillion von
Donnerbach, Hofmagus zu Greifenberg, niedergeschrieben auch im Namen
all jener, welche mit reinem Herzen allzeit zu den beiden Liebenden standen.

Der singende Rabe verstummt

Nostrial/Ingfallspeugen:

Seit einiger Zeit schon ruht das Interesse der Öffentlichkeit auf dem Kulte der Visaristen und ihrer "Vereinigten Reformierten Kirche." Nicht selten erreichten die Redaktion Zuschriften besorgter Gläubiger, die das Treiben der bunten Schar mit wachsendem Mißtrauen verfolgten.

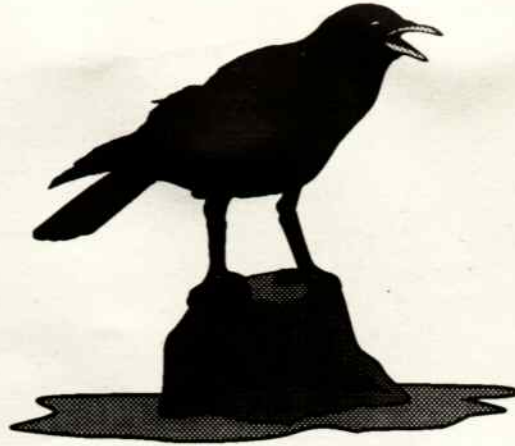
Übten sich die Vertreter der beiden großen Boronkulte auch in ihrem Gotte gefälligem Schweigen zu den Taten und Untaten ihrer abtrünnigen Gemeinde, so mochten die Tempel der anderen elf Götter das zunehmend lästerliche Wirken des Magisters Werdegast doch nicht länger hinnehmen, und auch Würdenträger der beiden Reiche reagierten mit zunehmendem Mißtrauen auf den Bekehrungseifer des Herrn Werdegast, welcher auch vor hochgestellten Persönlichkeiten des Adels nicht halt machte, ganz im Gegenteil.

So mag es nicht verwundern, daß sich die Stimmen wider die abtrünnigen Boroni mehrten, und zunehmend auch hohe Herrschaften das Wort gegen sie erhoben. Uns allen ist noch die scharfe Geißelung des ehrenwerten Herrn Dragosh Corhenstein, Abtmarschall des Heiligen Ordens zur Wahrung, in Erinnerung, in welcher er den Herrn Werdegast und seine Anhänger scharf zur Ordnung und Subordination unter bestehende Gesetze rief, leider vergebens, wie die uneinsichtigen Antworten Werdegasts verriet.

Nachdem nun auch Seine Eminenz Elbereth Quendan von Etemenwacht, Abtprimas des hesindianischen Ordens der Draconiter, sich zu Worte meldete und die Person des Vitus Werdegast mit ernststen Anschuldigungen ob seiner wahren Motivation konfrontierte,

scheint das Faß zum Überlaufen gekommen zu sein: Es erhob sich der Volkszorn wider den Visarkult!

Auch ohne offiziellen Aufruf eines Tempels hatten sich an die 60 erzürnte Bewaffnete zusammengeschart, um den Haupttempel der Visaristen in der nostrischen Frankfreischaft



Ingfallspeugen zu stürmen und den Anführer der Visaristen, Meister Werdegast, festzunehmen und der göttlichen Gerichtsbarkeit zu übergeben.

Angesichts des heranmarschierenden Haufens, welcher sich vornehmlich aus einfachem Volke, einigen erzürnten Rondarittern sowie 15 Angehörigen des Zorkabiner-Ordens, einem als fanatische Visaristenhasser bekannten, dem Boron geweihten Orden des Puniner Ritus, zusammensetzte, ergriffen die Visaristen samt und sonders die Flucht und verschanzten sich eiligst in den Hallen des Tempels.

Ein von den Belagerern entsandter Parlamentär kehrte unverrichteter Dinge zurück: Weder wollten die Visaristen sich ergeben, noch ihren Anführer Werdegast - wichtigste Bedingung der Angreifer - ausliefern, obwohl ihnen in letztem Falle freier Abzug gewährt werden sollte.

Die Ingfallspeugener Boron-

geweihtenschaft versuchte derweil einen Kompromiß zu erzielen: Den Visaristen wollte man gerne Asyl gewähren, hege man doch keinerlei Arg gegen sie und zweifle nicht an der Aufrichtigkeit des Glaubens dieser fehlgeleiteten Rabenküken. In aller Entschiedenheit verlange man jedoch,

daß Magister Vitus Werdegast, dem erst kurz zuvor vom Ingfallspeugener Kronrat das Mißtrauen ausgesprochen worden war, den Tempel zu verlassen habe.

Selbigen Forderung wiederum mochten die Anhänger Visars nicht hinnehmen und verweigerten jedwede Zusammenarbeit.

Die Angreifer stellten ein um das andere Ultimatum, die Visaristen dazu zu bewegen, ohne Blutvergießen den Tempel zu verlassen. Allein, nichts tat und rührte sich, trotz langwieriger Verhandlungen von beiden Seiten kam man zu keiner Einigung: Die Angreifer mochten Vitus Werdegast nicht ungerufen ziehen lassen, die Visaristen aber gerade ohne die Zusicherung freien Geleits für ihren Führer nicht nachgeben.

Schließlich spitzte sich die Lage dramatisch zu, als der Parlamentär der Angreifer, Rondaritter Thelvia von Praiosdank die Göttin durch eine abfällige Bemerkung aus dem Munde eines der Visaristen beleidigt sah. In aufschäumendem Zorn zog er seine Waffe blank und versetzte dem Visaristen

einen peinlichen Hieb auf's Hinterteil. Dieses für einen Parlamentär recht bedenkliche Benehmen und mehr noch das aus dem Bürzel des Opfers quellende Blut brachten die Anhänger Werdegasts nun nicht wenig in Rage. Man sprach von feigem Anschlag auf einen Unbewaffneten und zieh den Rondaritter übelsten Verrates.

Kurzum, ein Wort gab das andere. Nicht Vernunft, sondern Stolz regierte die Handlungen der Versammelten, und hätte man einige Stunden zuvor noch vage darauf hoffen können, gütlich überein zu kommen, war es auf einmal damit vorbei. Nun sollten Schwerter, nicht Worte, die Entscheidung bringen. Ein letztes Ultimatum wurde gesetzt, mit der Bedingung an die Visaristen, sich vorbehaltlos zu ergeben, um sodann in die Gnade der göttlichen Gerichtsbarkeit übergeben zu werden, vor der sie sich sodann wegen ihrer Missetaten verantworten sollten. Die Antwort der Visaristen war klar, sie verrammelten das schwere Tor des Wehrtempels und richteten sich, so gut es ging, auf den drohenden Angriff ein.

Am Abend des 28. Rahja war es so weit, daß die Angreifer sich anschickten, den Tempel zu stürmen. Als sie sich den Mauern näherten, erscholl vom Turm die laute Stimme Werdegasts: "Wagt es nicht, Euer namenloses Tun zu vollenden! Der Herr wird seine Kinder schützend bei sich aufnehmen, Euch aber wird er in die ewige Verdammnis schleudern!" Hohnrufe und Schmähungen waren die Antwort der Belagerer, die sich um so eifriger in die Schlacht stürzten.

Nicht lange, und es gelang den Kämpen, die Mauer zu erklimmen, so erbittert die Visaristen auch Widerstand leisteten, gegen die Schar erfahrener Kriegerleute vermochten sie doch nur wenig auszurichten.

So wurden die Kultisten einer nach dem anderen von der Mauer und ins Tempelinnere gedrängt. Doch wenn sie sich in diesem heiligen Bereich des Herrn Boron sicher wähnten, so hatten sie sich darin böse getäuscht: Ob es fanatischer Blutausch war oder gerechter heiliger Zorn, nichts vermochte die erzürnten Angreifer, allen vornweg die Zorkabiner, davon abzubringen, ihren Widersachern nachzusetzen. Entsetzt ob dieses Treibens, beschworen die Ingfallspeugener Boroni Werdegast und seine Anhänger, sich den Belagern auszuliefern, doch die Visaristen - auch sie berauschte Fanatiker - weigerten sich standhaft.

Und so kam es, wie es kommen mußte: Das Allerheiligste des Tempels sollte gestürmt werden. Mit Macht hämmerten die Tempelstürmer gegen die schweren Pforten, Axt- und Schwerthiebe prasselten nur so gegen das eichene Holz und die eisernen Beschläge. Dumpf hallten die Schläge und mischten sich mit dem schrillen Geschrei der Angreifer und Verteidiger. Ein solches Lärmen vor einem Borontempel - wann hätte es das in der Geschichte Deres und Alverans je gegeben?

Da erhebt sich eine dünne Stim-

me wie Rabengekrächze über all das Getös: "Gebt Ruhe! Haltet ein! Ich sehe den Herrn!" Tatsächlich legt sich urplötzlich Schweigen über den Kampfplatz. Die Tempeltore werden vorsichtig aufgeschoben, ein paar Visaristen stekken die Köpfe hinaus. Verteidiger und Angreifer wenden sich dem Rufer zu. Dieser, ein uralter Greis mit schlohweißem Haar, ist mitten auf dem Platz zu Boden gesunken. Den Kopf hat er auf die Brust gesenkt, die Augen geschlossen, doch seine Miene ist angespannt, so, als mühte er sich, ein leises Gespräch zu belauschen.

Stumm rücken von allen Seiten die gerüsteten Kämpfer dichter heran. Die Waffen haben sie gesenkt und versuchen im Mienenspiel des Alten zu lesen. Niemand wagt noch, ein Wort zu erheben. Die Geduld der Streiter für und wider Visar wird auf eine harte Probe gestellt. Eine Ewigkeit scheint vergangen, als der Greis endlich den Kopf hebt und die Augen öffnet.

"Sprich Alter!" fährt ihn ein ungeduldiger Ritter an. "Was sagt der Gott, auf welche Seite stellt er sich?"

"Ich weiß es nicht", entgegnet der Greis verzagt. "Ich weiß nicht, wie ich, was ich gehört

und gesehen, deuten soll ..." "Dann berichte einfach!" wirft ein Boroni ein. "Das Deuten kannst du ruhig uns überlassen."

"Ich sah ...", beginnt der Alte stockend, "nun, ich sah drei Götter in einem Streitgespräch ..."

"Der Götter drei, potztausend!" "Drei Göttliche blicken auf uns!"

"Hört, hört!"

"Und was entschieden die Himmlischen in unserer Sache - so rede doch, guter Mann!" Der Alte räuspert sich. "Nun, sie stritten, ob's Leben geben soll oder Tod. Der Herr Boron und seine feine Tochter Marbo stimmten für Leben, der Herr Efferd aber stimmte für Tod ..."

"Der Herr Efferd ..?" Was hat dieser mit unserer Sache zu tun? Und wieso ist er so streng?" Da lächelt der Alte fein. "Warum soll er nicht streng sein. Er sagt, eine Salzarele, die so dumm ist, auf eine Sandbank zu geraten, hat den Tod wohl verdient."

Unter den Boronis und den Visaristen setzt ein erstauntes Gemurmel ein: "Eine Salzarele ..?" - "Was will uns diese Metapher sagen?" - "Fürwahr, ein schwer zu deutendes Bild!" Doch der Alte wiegelt ab: "Ich glaube nicht, daß die Götter in

Bildern sprachen. Ich denke, sie haben wirklich eine echte Salzarele gemeint, denn der Herr Boron hat gesagt, daß der Fisch leben müsse, damit einer seiner Nachkommen, verrottet und vergiftet, einem Menschen namens Fredo zur Speise dienen und dann Fredos Leben nehmen solle; und der Herr Efferd hat erwidert, irgendein anderer Fisch täte es auch, nicht gerade dieser tölpelhafte, und so stritten sie fort und fort ..."

Eine Boroni zupft den Greis ungeduldig am Ärmel. "Nun zu uns! Was haben die göttlichen Drei in unserer Sache entschieden?"

Der Alte windet sich. "Um der Wahrheit die Ehre zu geben ... Eure Sache ... Ähem, Ihr kamt in dem Gespräch gar nicht vor ..."

Da erhob sich wiederum ein lautes Gemurmel auf dem Tempelplatz. Boroni und Visarist steckten die Köpfe zusammen, und man redete und deutete und legte die göttliche Vision wieder und wieder aufs Neue aus.

Die Waffen waren längst in die Scheiden gesteckt. Herr Werdegast und seine Getreuesten auf der einen Seite sowie die größten Fanatiker der anderen Seite waren irgendwann still und unbemerkt verschwunden.

So wendete sich noch einmal zum Guten, was leicht zu einer der größten Geschmacklosigkeiten in der aventurischen Geschichte hätte geraten können. Den Zwölfen sei Dank!

Der Puniner Borontempel hat sich angesichts der seltsamen Ereignisse zu Ingfallspeugen veranlaßt gesehen, sein Schweigen zu brechen und eine Delegation unter der Leitung Ihrer Hochwürden Hjalmar Poelzig zu entsenden, die genauen Umstände der Ereignisse, wie auch der Taten und Untaten der Visaristen zu untersuchen.

Holger Ruhloff, U.K., M.M.

Deutscher Abenteuer-Spiele-Preis

Schon mehrfach wurden die freundlichen Boten-Leser von uns per Beilage zum Boten aufgefordert, ihre Stimme zum deutschen Abenteuer-Spiele-Preis abzugeben, aber noch nie haben wir an dieser Stelle über die Ergebnisse und Preisträger informiert. Das soll von nun an anders werden. Hier also die diesjährigen Platzierungen. DSA hat sich - wie auch in den Jahren zuvor - prächtig geschlagen, gerade so, wie es sich für unser Lieblingsspiel gehört ...

Beliebtestes deutsches Rollenspiel (Neuerscheinung 92)

- | | |
|-----------------------|-------------|
| 1. Midgard | 311 Stimmen |
| 2. Dungeons & Dragons | 265 |
| 3. Cyberpunk 2020 | 216 |

Beliebtestes deutsches Rollenspielabenteuer 1992

- | | |
|----------------------------|-------------|
| 1. Die Tage des Namenlosen | 177 Stimmen |
| 2. Flaschendämon | 176 |
| 3. Der Zorn des Bären | 134 |

Beliebteste deutsche Spielhilfe 1992

- | | |
|--------------------------------------|-------------|
| 1. Mit Mantel, Schwert u. Zauberstab | 301 Stimmen |
| 2. Deutschland in den Schatten | 268 |
| 3. Das Orkland | 156 |

Beliebtester deutscher Fantasy-Roman 1992

- | | |
|--|-------------|
| 1. Hohlbein/Segrelles: El Mercenario | 189 Stimmen |
| 2. T. Brooks: Der Schatten v. Shannara | 178 |
| 3. Weis/Hickman: Drachenmagier | 164 |

Beliebtestes Magazinabenteuer 1992

- | | |
|---------------------------------------|-------------|
| 1. Orks! (DSA) ersch. in WunderWelten | 230 Stimmen |
|---------------------------------------|-------------|

HALL OF FAME

Beliebtestes Rollenspiel aller Zeiten:

- | | |
|----------------------|-------------|
| 1. Das Schwarze Auge | 465 Stimmen |
| 2. Shadowrun | 167 |
| 3. AD&D | 135 |

Der Hesindegefällige Grafiker-Wettstreit - Teil 2



3. Platz: Christel Scheja



3. Platz: Frank Brunner



3. Platz: Prudzilko

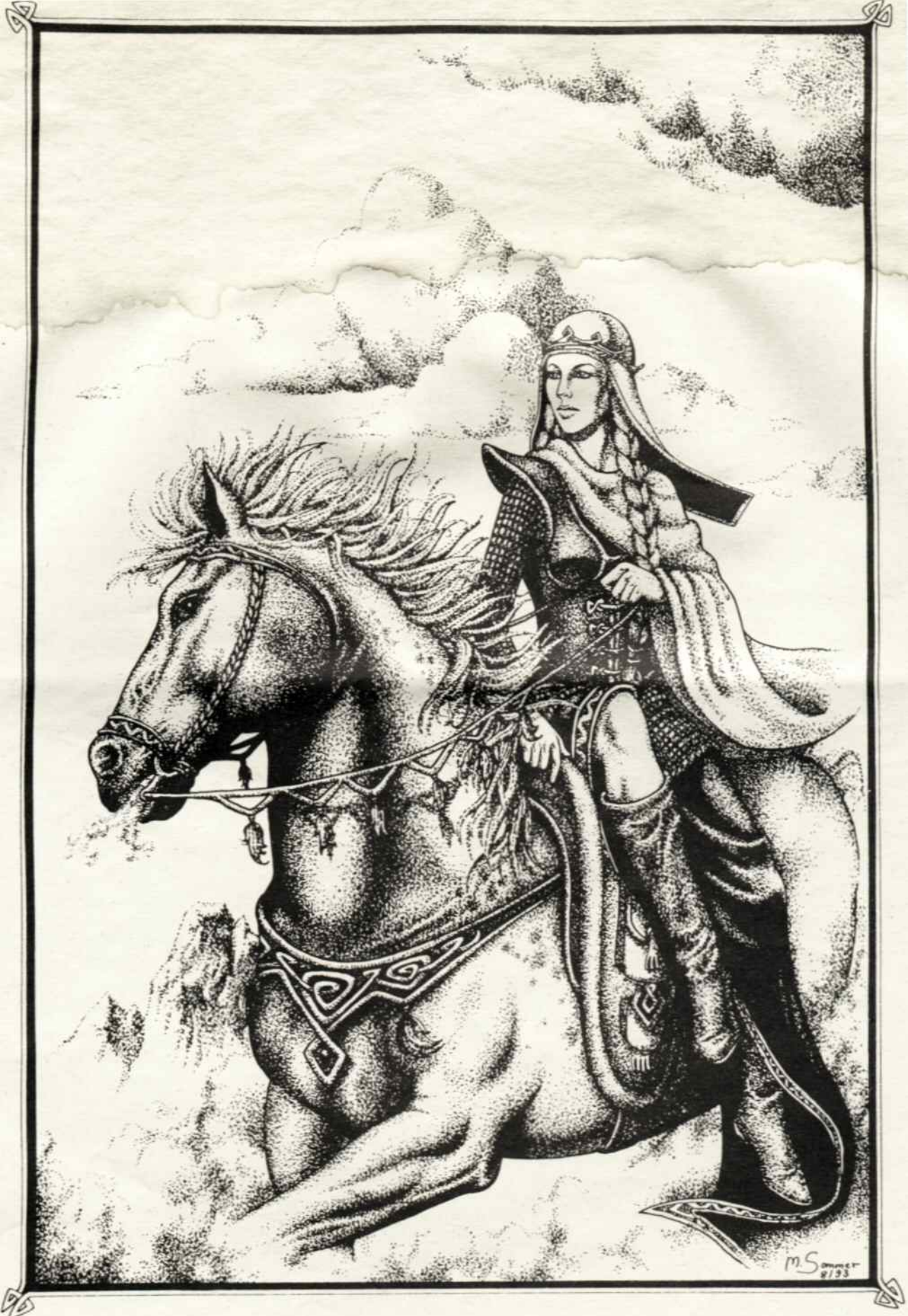
Wie schon im BotenNr. 47 angekündigt, kommen wir nun zur Veröffentlichung der besser Plazierten und der Siegerin in unserem Zeichnerwettbewerb. Der geneigte Leser und Kunstfreund findet die besten sechs Zeichnungen auf dieser und den folgenden Seiten. Abschließend wollen wir uns noch einmal herzlich bei allen Teilnehmern bedanken. Selten hat uns die Auswertung eines DSA-Wettbewerbs so viel Freude gemacht.
Die Redaktion



2. Platz: Stefan Schießl



2. Platz: Samar Ertsey



1. Platz: Michaela Sommer

Asso wahs äzd?
Simmir äzd die DVV oda DFV oda was?
Lihpe Prude un Schäste, isch mach ya
gänne mid bai oich, abba
waruhm backt ia, wia wän
die Dehmogradische Folks-
troht. Wo isch do dengt hab,
dahs ma di dämogische
Pholgsvohnd sinn. Iß ja wuasht! Auv aale
Felle: Fühä Dämogohieh un fraie Wale
(dahs traut siech da Swavnieha!) Wieder
Front un Ehen! DFF-Abdailung Gündoch



An Seine Hochgeborenen Dancw von Notmark
zu Heidenbach!

Habt vielmal Dank für Eure artige Einla-
dung, allein, ich muß diesem Bardenwese-
sens entzagen - entzägender Weis, ver-
gebt! - ist dies Seuwert, und was weiter gen
Mistag liegt, eine gar garstige Gegend (Ge-
fahr! Unbill!), in welcher so namenlose
Kreaturen wie Goblins, Orken und auch
Trolle hausen - iih! Doch nehme als Entschä-
digung diese vorzüglichen Verse zum Ge-
schenke, von einem bornischen Freunde ein-
stern:

Die Elchblum blühet wieder,
Wind, er duft 'hoch un' weit,
bringer Efferd, Föhn un' Widdersehn.
Dein' Augen sprühens süßer,
Ich wiss' Du bist bereit,
mit mir morg'n nach gestern zu gehn.
Troubadix Gerninnot, rahjagefälliger Barde
der Torbenia, z.Zs. Gareth

KEMI IST ERSTANDEN!

"Die Legenden des Schwarzen Auges"

- Ein neues Kalendarium für die Jahre 22/
23 Hal (1994) mit 13 klassischen Helden-
sagen Aventuriens, illustriert von
D.G.Didi.

Für DM 3.- bzw. ÖS 20.- (inkl. Porto)
erhältlich bei: **Timo Brüggemann, Berner
Weg 24, 67069 Ludwigshafen** oder **G.
Dambachmair, F.Wiesingerstr. 14, A-
4600 Wels, Österreich**

Wir von der Bruderschaft des Lichtes wol-
len unsere hehren Prinzipien auch dorthin
tragen, wo bislang nur dunkelste Barbarei
herrschte!

Wir planen eine Reise in die unerforschten
Höhen des Ehernen Schwertes und dar-
über hinaus. Große Taten harren unser,
steht uns dabei zur Seite! Wer gewillt ist,
sich mit uns der Herausforderung zu stel-
len, schickt uns bitte sein Heldendoku-
ment mit Charakterbeschreibung. Je hö-
her die Stufe, desto besser. Schreibt bis
zum 31.12.93 an: **Stephan Schmitt,
Spalört 24, 25920 Rism-Maasbüll** (Bit-
te DM 2.- RP beilegen). Jeder Teilnehmer
erhält einen Reisebericht.

An den ehrenwerten Meister Sat-
zyn!

Popups - uiii
Wurzelgnom Snorkes (wiederge-
schrieben von Larlayssa de Me-
riant)

(Anmerkung der Red.: Inhalt des Textes lt.
Angabe unseres Experten für Koboldi-
sche, Schelmische und Gnomische Lin-
guistik unbedenklich.)

Werter Wolf MacLori!
Wie soll es denn mit eurer Suchanzeige
gelingen, wenn ihr mir Eure Adresse vor-
enthaltet? Somit auf ein Neues! - Euro AA.

Suche noch unerfahrene Helden (ST 1-
6) im Raum Hamburg, um gemeinsam
jede Menge spannender Abenteuer zu
erleben. Meldet euch bei:
**Thomas Preuß, Bürgerstr. 18, 22081
Hamburg, ☎ 040/2996358 (ab 1700)**

Werte Freunde von "Projekt Götterbote"

Ab dem nächsten Heft, Merkur 2, über-
nimmt eine neue Redaktion mit vielen tol-
len Ideen ums Rollenspiel das Ruder.
Einzig die Bestelladresse bleibt gleich.
Infos gegen DM 1.- RP bei:
**Martin Gillitzer, Heinrich-Heine-Str. 3,
92637 Weiden**

Der Zirkel der Grauma- sier zu Grangor sucht:

junge abenteuerlustige Frauen und Män-
ner des Grauen Weges der Magie, welche
sich unserem Geheimbund anschließen
möchten.

Unser Zirkel hat sich das Ziel gesetzt, allen
magisch begabten Wissen zu vermitteln,
sowie neues Wissen zusammenzutragen.
Wir sammeln magische Schriften, verwer-
ten bekannte Zauberformeln, führen alchi-
mische Experimente durch und stellen
Artefakte her.

Wer sich uns anschließen möchte, sollte
seine Heimatacademie erfolgreich verlas-
sen haben, bereits einige Abenteuer erlebt
haben und wenn möglich ein oder zwei Ma-
giebücher mit sich bringen. Gerne werden
auch junge Zöglinge zur Unterweisung
aufgenommen.
Sendet bitte Euren Lebenslauf uns alle
notigen Dokumente an: **Herzog-Mysteri-
ca, Falkenwiese 11, 23564 Lübeck**

Meister und Helden aufgepaßt!

Wollt Ihr Euch die Mühe sparen, den Kut-
schenfahrpreis von Rodebrannt nach Er-
kenstein mühevoll auszuwerfen, -rechnen
oder -knobeln? Dann bestellt euch doch
einfach "Kutsche" - Das PC-Shareware-
programm für o.g. Fragen. Für nur DM 6.-
(5,25" oder 3,5"-Diskette). Registrierte
Version mit Update-Service nur DM 9.-. Er-
hältlich bei: **Elke Thalmann, Heckenweg
8, 73730 Esslingen, ☎ 0711/311988**
(Bankverbindung: Landesgirokasse, BLZ
600 501 01, Kto.Nr. 784 002 59 56). Übrigens:
Ein aktuelles Gesamtprogramm des
Lindwurm-Verlages erhält ihr gegen
frankierten Rückumschlag.

An alle Mitglieder des Heiligen Ordens
der Schwerter für die Lehren der Ritter
vom Theater in Arivor zu Ehren Unserer
Herrin Rondra!

Bitte meldet euch bis zum 21.1.94 bei mir,
zwecks Erstellung einer Namensliste. Die-
jenigen, die sich schon einmal gemeldet
haben, müssen natürlich nicht noch einmal
schreiben. **Dennis Schmidt, Ahlhorner
Weg 17, 49429 Visbek**

VIER BUCHSTABEN, EIN
BEGRIFF - KEMI

Der Baron von Cres annon-
ciert die Geburt Lorions,
geboren in der friedlosen
Zeit des 30. Peraine 1865
d.V. und anerkennt jenen
als seinen geliebten Sohn.
Mögen es die Geschicke er-
lauben, daß wir uns bald
in personae begegnen.
Wandle im Licht.

Praios zum Gruß!

Es sei hiermit bekannt gemacht, daß wir,
fünf stolze Recken, der neuen Aufgabe
und Abenteuer harren. Ein jeder, der uns in
seinem Dienste will, melde sich baldigst,
wir scheuen keine Herausforderung. Auch
suchen wir Kontakt zu anderen Helden-
gruppen, zur fröhlichen Korrespondenz.
Wendet Euch an: **Dominik Zettel,
Waldstr. 15, 69483 Wald-Mittelbach**

- Verkaufte einzig wahre Answinsl
- Im Dreierpack für ganze 10 Dukaten!
- Titel von Stippwitz-Frencaal

Höret, ob höret, Aventu- rier!

Farbenfroh und voller
Fantasy präsentiert sich
Heldenhaft XX, die Aven-
turische Gazette. Über 80
Seiten im Großformat.
Kurzweil, Abenteuer, Mon-
ster, Zwerge und Elfen
zum Greifen nahe. Sendet
einen Bogen mit 5 Dukaten
an:
**Heldenhaft, Postfach 251, 23628
Krummesse**

Neue Schenke in Nallesdorf/Havena
Großer Zechwettbewerb zur Eröffnung der
"Widigen Ecke" am 1. Rahja. Erster Preis
ein ganzes Faß echtes Premier Feuer. Au-
ßerdem am Eröffnungstag alle Getränke
zum halben Preis. Für zünftige Musik sorgt
die Zwergengruppe "Metallikus" aus den
Koschbergen. Troubadix Gerninnot, es
würde uns eine besondere Ehre sein,
wenn Ihr uns für 85 Silbertaler die Ehre
Eures Auftritts geben würdet.
(Dokumente für den Zechwettbewerb
gegen DM 1.- RP bei: **Haupt & Willig,
Schaarreihe 91, 26389 Wilhelmshaven**)

Gegrüßt seid Ihr, Jan Trallo!
Wir wünschen Euch ein buntes,
ausgeglichenes Fest anlässlich Eures
Traviabundes. Schöne Grüße auch
an Euer Weib!

[redo Berliand, Burgverwalter von
Aaby, aufgesetzt im Namen des
Barons zu Aaby, Scaranca de Sofi]

Wichtig! Wichtig!

An alle DSA-per-Post-Spieler!
Durch einen fatalen Systemabsturz, sind
mir eure Adressen verloren gegangen
(über Sinn und Unsinn eines Backups ...
der Redaktionscomputer). Bitte sendet sie
mir so schnell wie möglich zu, damit wir

nach langer Unterbrechung das Abenteuer
weiterführen können. Adressen bitte an:
"Das Schwarze Auge per Post", Chri-
stian Krüger, Pommernstr. 18, 40822
Mettmann

An alle Forscher und Forscherinnen Aventuriens!

Hiermit rufe ich euch auf, mir Kunde zu
geben von einer jeden neuen Art Lebens,
gleich ob pflanzlicher, tierischer oder ver-
nunftbegabter Natur (Kettensägentiere
jeder Art ausgenommen!), damit ich, Magi-
ster Zorax, ein umfassendes Bild von den
weniger bekannten Lebewesen Deres ma-
chen kann. Beschreibungen in der Art des
offiziellen Bestiariums Deres genehm,
wenn möglich mit Bild. Bei ausreichender
Beteiligung mag das Gesammelte gar als
Druckwerk erscheinen. (Michael Stadler,
Grüneckerstr. 4b, 85399 Hallberg-
moos)

Nun hör der Bettler J. mcl. zu:

Selten ist ein Kiesel eckig, 
Häufiger ein Bettler dreckig,
Hengste sind bisweilen schreckig,
Ehre niemals fleckig!
(Zumindest lebt Ihr noch!)

Professioneller (gegen Dukaten??? - die
AA) Spieler mit Vorliebe für Elfen sucht er-
fahrene Gruppe im Raum Düsseldorf/
Mettmann, bzw. Briefkontakte mit Spielern
in allen Winkeln der Nation.
(Sascha Becker, Am Kothen 25, 40822
Mettmann)

Die allseits bekannte und beliebte Tyrana
aus Punin und seine Großmutter Marcanio
von und zu Hoolst geben unter Rondras
gefälligen Augen ihr Verlöbniß bekannt.
Rahja und Rondra seien gepriesen. Möge
die angehende Verbindung, die bereits
reichlich von Tsa gesegnet ist, unter dem
guten Stern der Liebe in den nächsten Pra-
iosläufen ihre Vollendung finden.

[Abenteurergruppe sucht interessierte
Spieler (ab 20 J.) mit oder ohne Erfah-
rung im Raum Hannover zwecks ge-
meinsamer Spielrunden und Erfah-
rungsaustausch.]

[Marc Holst, VoBtr. 48, 30161 Hanno-
ver, ☎ 0511/662202 (ab 1800)]

"Mach mir den Hengst!" oder:
Wider die elfische Moralität!

Werter Herr v. Cräs
angesichts Eurer letzten Anzeige im AB
erhält obige Aussage Eures hübschen
Gefolgsmannes Wendestein v. Kuslik das
Liedchen "Wir sind zwei wilde Pferde!"
kommentierend wohl doch ein ganz and-
eres Gewicht, hmm?
In diesem Sinne gilt's, Herrn U. v. H. aus G.
in seiner anti-crässchen Haltung zu stüt-
zen: Weniger: "Sturzbetrunkene ins Lotter-
bett gesunken!" muß es heißen als viel-
mehr: "Stockbesoffene ins Schwarze ge-
troffen!"

Hochachtungsvoll, Frä. Thirindar, Decha-
nin der Traviashule

Hornissen Elenvina am Ziel!

(Havena)

Wieder einmal war es soweit, wurde die 72. Allaventurische Immanmeisterschaft ausgetragen. Insgesamt 32 Mannschaften trafen sich nach Vorqualifikationen zum meisterlichen Duell in der Immanarena Havenas, darunter so traditionsreiche Vereine wie "Skorpion Punin", "Kusliker Kavaliere", "Festumer Fluchse", "Immanbanner Gareth", "Darpata Rommily", "Orkan Thorwal" und nicht zu vergessen die Gastgeber, die Mannschaft der "Havena Bullen". Doch nicht allein den Favoriten wollte man das Feld überlassen, etliche erst in jüngster Zeit in die Spitze der aventurischen Immanmannschaften vorgedrungene Vereine gaben sich ein Stelldichein, um den "Großen" einmal zu zeigen, wie man in der Provinz mit Esche und Kork umzugehen versteht.

Den in großer Zahl erschienenen Zuschauern wurden denn auch im Verlauf des Turniers erstklassige Spiele geboten. Insbesondere das Immanbanner "Rondria Ferdok", dessen beherzte Damen es immerhin bis ins Halbfinale schafften, und die das Endspiel allein um

einer umstrittenen Entscheidung des Feldrichters willen verpaßten, wußten die Massen mit ihrer frischen und mutigen Spielweise zu begeistern.

Im Finale standen sich schließlich "Skorpion Punin" und die "Hornissen Elenvina" zum alles entscheidenden Spiel gegenüber.

Es kam zu einem spannenden Finale mit einem würdigen Sieger:

Gleich zu Beginn gingen beide Mannschaften hart zur Sache, und noch ehe das erste Tor fiel, hatte der Feldscher schon etliche Male zu tun bekommen. Doch schließlich besannen sich beide Mannschaften auf ihre eigentlichen Qualitäten - zumal auch zu fürchten war, daß man bei weiterem Gerempel gar zu schnell die wichtigsten Spieler durch Verletzung verlieren würde - und boten den Zuschauern ein gutes Immanenspiel. Punin ging zunächst mit einem Dreier in Führung, doch Elenvina blieb eine Antwort nicht lange schuldig: Mit einem 20-Schritt Hammer donnerte der Spieler Kustodis den Kork unter dem Jubel

der Zuschauer zum Gleichstand ins Tor. Bis zur Pause sollte sich an diesem Gleichgewicht der Riesen nichts ändern, man trennte sich zur Halbzeit 6:6. Nach der Pause kam frischer Wind ins Spiel, offenkundig hatten beide Mannschaftsbetreuer ihre Schützlinge angewiesen, "Druck zu machen". Die steife Brise - es gab etliche Rempelen und böses Geprügel - zeitigte baldigst Folgen: Drufus Kirmval ((Elenvina) und Frenja Isenberg (Punin) mußten mit argen Verletzungen vom Platze getragen werden. Das aber mochte die Stimmung in der Arena nicht weiter trüben, munter lieferten sich die beiden Mannschaften ein packendes Duell. Eine Torszene jagte die andere, bis wohl kein Zuschauer mehr auf den Rängen war, der sich nicht die Kehle für seine Lieblinge heiser geschrien hatte. Hin und her wogte der Kampf, und Phex allein mochte zu dieser Stunde wissen, wer letztendlich der Sieger in diesem Spiel sein würde.

Schlußendlich aber waren es die tapferen Hornissen, die die stärkeren Nerven bewiesen und denen das Glück hold war:

Nachdem die Skorpione kurz vor Schluß mit einem Zähler in Führung gegangen waren, nahm sich Ugo Osrik, der herausragende Spieler der Elenviner Truppe, des Korkballes an, mit kühlem Kopfe brachte er den Ball bis vor das Tor der Gegner, um den Kork sodann an der Torfrau der Skorpione souverän vorbeizuspielen, geradewegs ins Tor, zum 21:19 Endstand.

Skorpion Punin aber vermochte in den wenigen noch verbliebenen Augenblicken das Geschick nicht mehr zu seinen Gunsten herumzureißen und zu punkten. Unter dem Jubel der begeisterten Zuschauer beendete der Feldrichter Alben von Albenhus schließlich das Spiel. Überglücklich lagen sich die Spieler in den Armen und ließen ihren Helden Ugo Osrik und ihren Betreuer Viburn von Klippag hochleben.

Nach fast 40-jähriger Vereinsgeschichte ist es den Hornissen zum ersten Mal gelungen, den heiß ersehnten Titel zu erringen. Ein verdienter Sieg, wie selbst die unglücklichen Skorpione zugeben mußten, in einem Spiel, von dem man noch lange reden wird.

(Daniel Reisinger,
DSAC "Bavaria Blue")

Der allmächt'gen Herrin Hesinde, heilig, zum Wohlgefallen!

Wir, Seine Hochgeborenen Ancurias Alfaran von Artesa, und der hochachtbare Herr Abdul Assiref, Vogt der freien Reichsstadt Punin, möchten der honorablen Leserschaft des Aventurischen Boten den Genuß des unlängst erschienenen Traktats

"Zwischen Schnee und Wüste - Das Fürstentum Almada"

anempfehlen, welches beider Fürsprache in vollstem Maße verdient. Jenes wohlfeile Compendium beschreibt auf wohl einhundert meisterlich illustrierten Seiten trefflich sowohl die landschaftliche Schönheit und die bewegte Historie der mittäglichen Lande Unseres geliebten Kaiserreiches, als auch die Kultur und Lebensart Unserer Untertanen. Gleich dem schmucken Einband des Werkes, sind auch die wohlgestalteten Karten der zwölf göttlichen Provinz selbststerns, ihrer Haupt- und Fürstenstadt Punin, wie auch der Grafenstadt Ragath, in allerlei bunter Couleur gehalten, und somit fürwahr eine rechte Augenweide und von hesindegefalliger Lehrsamkeit dazu. Ordert Euer Exemplar gegen ein Viertel von hundert in klingendem Silber beim altehrwürdigen Hause Yaquirblick zu Punin.

Wendet euch an: Stefan Tschierske, Graf-Stauffenberg-Str. 3, 63486 Bruchköbel oder Malte Bornkamm, Hanauer Str. 15, 14197 Berlin (Preis DM 25.- inkl. Porto)

Verehrte Leserschaft!

Wiewohl sich die Redaktion ansonsten jeglicher werbender Kommentaren zu Druckwerken, welche in unserem geschätzten Blatte beworben werden, enthält, fühlen wir uns angesichts der Güte und Pracht oben erwähnter Publikation gedrängt, selbiges Traktat dem hesindegefalligen Leser besonders ans Herz zu legen. Das umfangreiche, wohlbebilderte (darunter solche von Ina Kramer und Susi Michels) und trefflich kartographierte Werk in hesindegefalliger Ausführung ist einen jeden Taler wert, der dafür veranschlagt wird, und sollte in keiner aventurischen Bibliothek fehlen.

Die Red.

Hüte dich! Heila, wir kommen...

Allesamt durch den Jaquiro geschauommen/
Von dexterianischen Daimonen getrieben/
Die wir uns der Reichs trau verschrieben/
Allen voran der brummende Herr v. Cris/
Einen Baumstamm unterm edlen Geiß/
Der trau Baron v. Rosenzick/
Nunmehr eine alfanische Leich/
Und Bar von Poffel, der Pansoffel/
Ein weiser moh'scher Stoffel/
Der geirige Gimgraf auch dabei/
Ein vom lust'gen Dexter gesuchtes Kontorfei/
Baron v. Schotenstein, der Graue/
DBA-Dackname: "Der Schlaue"/
Der Kaiserin Sohn, Herr Alfaran/
Führet vor das Bundesmarschalls heil'gen Bann/
Und der Irwäher neuer Herr/
Wir am Tage darnach schon längst nicht mehr/
Frau v. Herisson gab dem König schlaue Rat/
Und hält des Reichs neue Truchsessin parat/
Auf der Reise ins ferne Trähelein Herr v. Halberg/
In einem Faß wasserscheu wie'n Zwerge/
Aus der Gnizekühl ein vergesslich' Baron gekrochen/
Der des Henkers Einschlänge schon längst gerochen/
Hüte dich! Amene, wir kommen/
Allesamt durch den Jaquiro geschauommen.

Baron S. & Meister U.,
aus: "Heire Vinsaler Scherzgedichte"

Baron von Onjaro von dreiköpfigem Lindwurm getötet

Gräßliches Ungeheuer sucht Liebliches Feld heim

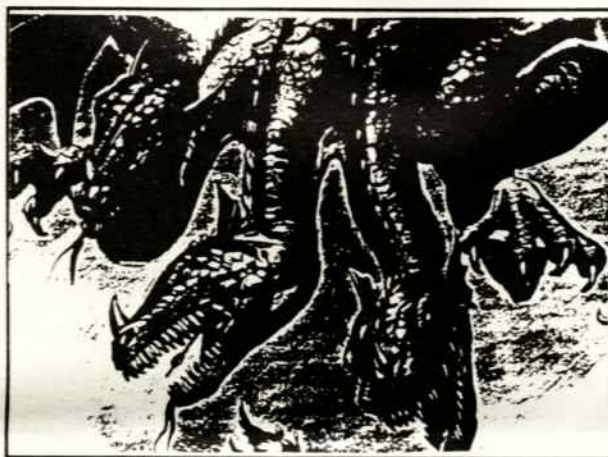
Onjaro/Ankras:

Das plötzliche Auftauchen eines schrecklichen Ungeheuers erschüttert die altreichischen Baronien zwischen Sikram und Methumis. Ein gräßlicher dreiköpfiger Drache hat sich die lieblichen Täler und Hügel der Region zu seinem Jagdrevier auserkoren, und er hält fürwahr blutige Mahd unter den bedauernswerten Bewohnern: Schon etliche wurden Opfer der blutgierigen Klauen. Am schwersten aber muß wohl der Tod des Herrn von Onjaro wiegen. Derehrenwerte Malbeth Glandore fiel dem Wüten des mordlüsternen Biests zum Opfer, als er sich ihm in heldenhaftem Kampfe entgegenstellte. Doch lest selbst den Bericht des Gildeor von Ankrum, Page im Dienste der Herrin zu Ankrum, vom ersten Auftauchen der Bestie und vom Tode des wackeren Herrn von Onjaro:

"Schon mehr als eine Woche waren meine Herrin und seine Hochgeborenen Glandore auf ihrer Reise durch die Domäne Onjaro, damit das Volk der lieblichen Region endlich auch einmal seine Herrin kennenlernen möge. Etliche Dörfer und Weiler hatten wir in dieser Spanne besucht, mit den Menschen gesprochen, mit ihnen gespeist und unter ihnen, in den Häusern der Dorfbewohner, genächtigt. Wir alle waren frohen Mutes, verlief die Reise doch sehr pläsiert. So auch an diesem Tage, einem Windstag, der mit herrlichem Sonnenschein aufzuwarten wußte. Just an diesem Tage führte uns unser Weg durch die Ausläufer der Goldfelsen, wollte meine Herrin Delhena-Naila doch schon in aller Frühe die leuchtenden Felsen am Onjelpaß sehen, von

der ihr ihr Gemahl mit leuchtenden Augen und blumigen Worten berichtet hatte.

Als wir unser Ziel erreicht hatten, machten wir Halt. Wie staunten wir, als sich Praios Auge über die Hügel erhob und sie in sein leuchtendes Licht tauchte, daß sie strahlten wie schieres Gold! - und nun begriffen wir auch, warum man dem Gebirge seinen



glanzvollen Namen gegeben hatte. Meine Herrin staunte über die Schönheit des Ortes und war des Lobes voll. Wir gedachten hier noch bis zur Praiosstund zu verweilen, um an diesem zauberhaften Platze unser Mahl einzunehmen, doch ach, es sollte dazu nicht mehr kommen:

Urplötzlich durchschnitt ein gräßliches Sirren die Ruhe, und dunkle Schwingen verfinsterten den Himmel! Wir alle hielten den Atem an, denn keinem von uns blieb die abscheuliche Kreatur verborgen, die über den Felsen kreiste und deren unheilvoll glitzernde Augen sich auf uns richteten. Nicht zwei Augen waren es, nein sechs, und selbst der Tapferste unter uns duckte sich vor Entsetzen angesichts des gewaltigen Wyrms.

Dreiköpfig war die widerwärtige Kreatur - mir stockt noch heute der Atem, wenn ich ih-

rer gedenke - die alten Augen schillerten böseartig und voller Verschlagenheit. Die Haut der Bestie war von mattem Grün, viele Narben zierte den festen Schuppenpanzer und die ledrigen Schwingen waren arg zerfranst, als zähle das Untier schon viel hundert Götterläuf. Schwarz wie Jettstein funkelten die scharfen Klauen, ebenso finster waren die Hörner

und Zacken, die den buckeligen Kopf und Hals zierte. Gewißlich 15 Schritt maßen die gewaltigen Schwingen im Spann, vom Kopf bis zum stachelbewehrten Schwanz wohl ebensoviel. Heute weiß ich, daß es einer der furchtbaren Lindwürmer war, welcher uns heimsuchte, damals aber erschien er mir mehr wie ein mehrfach gehörnter Dämon der tiefsten Niederhöhlen.

Wie auch immer es geschehen war, daß er just in diesem Momente aus seinem Horte aufgestiegen war, ob er auf Beutezug war und zufällig unseren Weg kreuzte oder ob wir ihn gestört hatten - uns blieb nicht die Muße darüber nachzudenken, griff er doch unversehens an.

Mächtig rauschte der Wind in den gewaltigen Flügeln, fauliger Geruch nach Tod und Verwesung stieg uns in die Nasen. Der Schatten des Untiers lag

gewaltig über uns, als es in tödlicher Manier auf uns niederstieß. In blinder Panik suchten wir den spärlichen Schutz der nackten Felsen.

Da sprang Seine Hochgeborenen von Onjaro todesmutig vor. "Delhena, Liebes, verbirg dich!" rief er der Herrin noch zu, die auch angesichts der Gefahr nicht von seiner Seite weichen mochte, dann stellte er sich dem Ungetüm.

Fassungslos vernahmen wir aus unseren Verstecken, wie Herr Malbeth dem Drachen Worte in einer eigentümlich anmutenden, fremden Sprache zurief, und wahrhaftig, für einen Moment schien es, als zeige sich der Wurm davon beeindruckt, sein Angriff ging ins Leere. Ohne einen von uns auch nur zu behelligen, donnerte er zu Boden, seine mächtigen Klauen furchten die Erde, wütend brüllte er seinen Zorn hinaus, über den menschlichen Wicht, der es wagte, ihm arkane Fesseln anzulegen. So war es denn wahr, was man bisweilen gemunkelt hatte, daß der Herr Glandore fürwahr über seltsame Gaben verfügte und nicht allein des Kriegers Tugenden sein Herz beseelten. Die Waffenknechte aber faßten ob dieses Anblickes neuen Mut, eifrig sprangen sie herbei, mit Schwert und Speer auf den Wurm einzudringen und ihrem Herrn beizustehen. Doch lange wollte der Drache sich nicht beugen, in wildem Zorne zerriß er die magischen Bande, die der Herr um ihn gewoben und erhob sich in die Lüfte. In blinder Wut stieß er hernieder, ein armer Söldling fiel unter seinen Klauen, die anderen aber stürzten wie Spreu vor dem Wind unter der Wucht der ledernen Schwingen. Der Wurm war alt und listig, er wußte, wer sein gefährlichster Gegner war. Blitzschnell fuhr er auf den Herrn Malbeth hernieder, eine glitzernde Klaue bohrte sich tief in dessen Fleisch, daß der Herr straukelte und in die Knie ging.

Da stürzte Ihre Hochgeborene Delhena-Naila mit einem verzweifelten Schrei aus ihrem Versteck hervor und trieb ihren Dolch mit aller Kraft zwischen die Schuppen des Ungeheuers, doch was konnte es dem Wurm mehr sein, denn der Stich einer Mücke? Ein achtloser Hieb mit der mächtigen Klaue schleuderte die Herrin beiseite, daß sie gegen die Felsen prallte und bewußtlos liegen blieb, seltsam verkrümmt und heftig blutend. Das aber schien den Herrn Malbeth noch einmal zu beflügeln, mühsam rappelte er sich hoch, sammelte all seine Kraft, dem Wurm eine todbringende Beschwörung entgegenzuschleudern. Schon glaubten wir seine Hochgeborene siegreich, der Wurm sank unter der Macht seiner Worte hernieder, bäumte sich nur noch schwach gegen den arkanen Bann. Doch da, mit einem Mal ließ er ein gräßliches Gebrüll erschallen, daß uns nichts anders blieb, denn die Ohren mit den Händen zu bedecken und gleichzeitig schossen zwei der drei Köpfe blitzschnell auf Onjaro zu, ihn zu zerreißen. Mühevoll gelang es dem verwundeten, tapferen Manne, auszuweichen, aber ach, als hätte das dritte Haupt nur auf die Gelegenheit gewartet, fuhr es doch just in diesem Augenblick auf Onjaro hernieder und packte ihn mit seinen mächtigen Maul. Leicht wie eine Stoffpuppe riß der Drache ihn in die Höhe und schleuderte ihn durch die Luft, seine furchtbaren Zähne durchbohrten Onjaro, als das Vieh ihn in grausamem Spiele auffing, ihn schüttelte wie eine Katze ihre Beute und sich sodann mit dem schlaffen Körper in die Lüfte erhob. Dann entschwand es mit schwerfälligen Flügelschlägen in Richtung des östlichen Horizontes, wo es nach etwa 500 Schritt urplötzlich wie ein Stein vom Himmel fiel. Während sich ein Teil unseres Gefolges um die Herrin küm-

berte, die noch immer in gnädiger Ohnmacht lag und das schreckliche Ende ihres Gemahls nicht hatte mit ansehen müssen, machten wir anderen uns auf die Suche, in der spärlichen Hoffnung Onjaro doch noch lebend aufzufinden.

Deutlich war die Spur des Wurms, wo er niedergegangen war: Umgeknickte, zerborstene Bäume gaben beredte Auskunft. Den Drachen jedoch vermochten wir nicht auszumachen, und auch von Onjaro fanden wir allein seinen Umhang, getränkt von seinem Herzensblute.

Lange durchsuchten wir die Umgegend, doch gelang es uns weder den Lindwurm noch die Leiche des Barons zu finden.

Ihre Hochgeborene von Ankrum scheint auf dem Wege der Besserung, auch wenn das Fieber sie arg geschwächt hat und ihre Wunden nur schwer heilen wollen. Noch befand sich die edle Dame nicht in der Verfassung, daß man es wagen konnte, ihr die Nachricht vom Tode ihres geliebten Gatten zu offenbaren, doch wieviel ärger wird das Leid zu Ankrum sein, wenn die Herrin die schmerzliche Wahrheit erfahren muß."

Doch scheint der Tod des wackeren Herrn von Onjaro nicht die letzte Pein zu sein, die das Schicksal für Ankrum und Onjaro bereit hält: Die Hoffnung nämlich, der Wurm habe sich nach dem Kampfe todwund in die Felsen zum Sterben zurückgezogen, bewahrheitete sich nicht: in jüngster Zeit wurde er mehrfach im Onjarischen gesichtet, Tod und Verderben mit sich bringend.

Nun hoffen die Bewohner Ankrums und Onjaros auf die Hilfe erfahrener Drachentöter, der schrecklichen Kreatur den Garaus zu machen, bevor sie noch mehr Leid über das Land zu bringen vermag.

(Christel Schéja)

Auf zum Turniere!!!

2. Drachenturnier zu Drachenfels! "DSAC Drachenhort", Karl-Legien-Str. 31, 67071 Ludwigshafen

Cyberion von Drachenfels ruft sämtliche Krieger, Ritter Rindragewalt und andere kriegerischen Naturen zum Wettstreit. Unsere besondere Einladung gilt Adelsmarschallin Tjeka von Jatleskenau, Graf Danos zu Reichsforst, Gräfin Thesia von Limenstein, Fürst Herdin von Tuzak und allen kriegerisch veranlagten Redakteuren des AB.

Sendet mir euren Heldenbrief, Liste d. Disziplinen (Tjoste, Zweikampf, Schießen, Werfen) (Werter Herr Khorim Abdul, Teilnehmer am 1. Turnier! Ihr habt beim Messerwerfen 334, nicht 234 Punkte erzielt, verzeiht diesen Lapsus. C.v.D.)

1. Albernä Express-Bank Turnier! Carsten Kovaleki, Schweizer Str. 109, 47058 Dülmen

Für Helden, Abenteurer und Sportler in Haverla. Einzel- und Mannschaftswettbewerbe. Urkunden für die Bestplatzierten. Schickt uns euer Heldenokument, ein paar Zeilen über den Helden, sowie DM 3.-RP.

1. Greifenwalder Turnier Holger Knieps, Franz-Wenzel-Str. 17, 53474 Ahrweiler

Alle edlen Recken aus ganz Aventurien seien geladen, im fairen Wettstreit ihre Kräfte zu messen. Alle Helden sind gefragt, gleich welcher Stufe. Es erwarten Euch Ruhm, Ehre und viele Preise. Anmeldungen gegen DM 1.-RP.

Oliver Klostermann, Salierstr. 13, 46395 Bocholt

Großes Turnier auf Asgard (ca. 60 Meilen südlich von Chorhop)
Zweikämpfe in Boxen, Ringen, Hruuzat, sowie allen runder und korgefälligen Waffenarten. Tjoste, Wertschießen mit Bogen und Armbrust, Axt- und Speerwerfen. Hauptpreis: ein kostbares Adlergewand (doch nicht etwa jenes von Seiner Durchlaucht Khorim Uchakbar von Almada? - die AA). Jeder Gewinner erhält eine Urkunde. Geladen sind alle Kämpen der ST 1-14, insbesondere Yalonda, Gräfin zu Greifenfels und ihre Gefährten. Schickt uns euer Heldenokument, kurze Charakterbeschreibung, Liste der Wettkampforten, DM 1.- Startgeld und einen frankierten Rückumschlag.

Christoph Raupach, Peyrerstr. 10, 84155 Bonbruck

Die Helden der Taschberge laden zum 1. Turnier zu Lowangen!
Boxen, Ringen, Lanzengang, Bogenschießen, Beilwurf, Hruuzat, Zweikämpfe mit Dolch, Schwert und stumpfen Hiebaffen. Bitte DM 2.- RP beilegen. Einsendeschluß: 4 Wochen nach Erhalt des AB.

DSAC "Diener des Willens der Zwölfe", Martin Schneider, Roschdohler Weg 86, 24536 Neumünster

1. Turnier der Gemeinschaft auf Burg

Baslofels bei Greifenfurt!
Geladensind Kämpen der ST 8-10. Turnier- und Festbericht, Rang- und Teilnehmerliste. Sendet uns euren Heldenbrief und DM 2.- RP. Einsendeschluß: 2 Wochen nach Erhalt des Boten. Achtung! Nur die ersten 20 Einsender können teilnehmen. Allen, die zu spät kommen, winkt allerdings immer noch die Teilnahme an einem schönen Fest.

Timo Kötter, Starenweg 7, 33189 Schlangen

2. Turnier zu Jabarra!
Tjoste und Zweikämpfe für Krieger, Bogen- und Armbrustwettkampf, Beil- und Messerwerfen, Ringstechen und Boxturnier für alle Helden. Schickt mir Euren Heldenbrief, frankierten Rückumschlag, sowie 50 Pf Aufwandsentschädigung.

DSAC "Bei Rastullahs Lockenpracht", René Hemeler, Brandenburger Str. 19, 32584 Löhne

1. Großes Bornlandturnier zu Bornhaven!

Hundeschlittenrennen, Baumstammwurf, Bogenschießen, Floßwettfahrt, Beilwurf, ritterlicher Zweikampf und abschließendes Jubelfest. Auch Musikanten und Gaukler seien zum Wettstreite geladen. Jeder Heldentyp gleich welcher Stufe sei uns willkommen. Mehrseitiger Turnierbericht, Rangliste und Urkunde. Schickt uns Euren Heldenbrief, kurze Beschreibung Eures Auftretens, frankierten Rückumschlag u. DM 2.- Unkostenbeitrag.

Christian Reeber, Turnstr. 3, 66978 Merzalben

3. Großes Turnier zu Prem!

Boxen, Ringen, Zweikampf, Bogenschießen, Beilwurf, Ruderregatta, Wettschwimmen. Pferderennen und Armdrücken. Eingeladen sind Helden der ST 1-15. Es erwarten euch tolle Preise und ein Turnierbericht. Schickt mir euren Heldenbrief, ggf. die Werte eures Pferdes, Liste der Disziplinen und DM 2.-RP. Einsendeschluß 3 Wochen nach Erhalt des AB.

Markus Spadzinski, Ulmenstr. 60, 46049 Oberhausen

Baltik Saris ap Llewellyn lädt zum 1. Turnier auf Burg Llewellyn!

Waffengänge in allen Kampftechniken (außer Peitsche und Kettenwaffen) und Wettkämpfe in vielen weiteren Disziplinen. Jeder Held bis ST 20 sei mir willkommen, besonders geladen ist Falnokul Schattenschwinge. Anmeldung gegen RP.

Kleinanzeigenwünsche an den Aventurischen Boten, Anfragen, Nachfragen (bitte RP nicht vergessen!), Lob und Kritik (nicht jedoch Abowünsche, Zinnfigurenbestellungen etc.) bitte wie immer an unsere Annoncenaquisesse:

Michelle Melchers
Normannenstr. 37
42275 Wuppertal

Almadanische Umtriebe

- oder eine neue Art des Botenwesens?

(Almada)

"Solange es keinem Magister unserer Akademie gelingt, den Lauf des Yaquir umzukehren, mache ich mir keine Sorgen um meine Zukunft. Und selbst wenn: Etwas schneller als unser gemächliches Onkelchen sind wir allemal", erklärte der Hauptmann der Beilunker Reiter zu Punin, Nazir Sfurcha, kürzlich schmunzelnd beim Mittagsmahl dem Schreiber dieser Zeilen, nachdem jener ihn auf die jüngste Laune der gehobenen Gesellschaft Almadadas angesprochen hatte.

Dort nämlich hat man es sich zu einer lieben Angewohnheit gemacht, Botschaften, Meinungsäußerungen und Belehrungen nicht mehr wie sonst üblich per Botenhand, sondern über die Wasser des Yaquirs mittels treibender Bohlen oder gar ganzer Baumstämme an ihren Adressaten zu übermitteln.

Als erstes Zeugnis dieser archaisch anmutenden Art der Nachrichtenzustellung gilt ein jeweils zu einem Drittel blau und rot bemalter Baumstamm (in Nachahmung der almadanischen Farben Blau, Silber und Rot), der gegen Ende der diesjährigen Weinlese an der Kaiser-Raul-Brücke in Punin angetrieben worden war. In den Stamm eingeschnitten waren die Worte "Bestimmt für Ihre Majestät Amene, Königin der Liebfelder, zur Besinnung", dazu sämtliche zwölf Strophen der Reichshymne "Höre, Hela, wir kommen". Nachdem diese Inschrift gelesen worden war, übergab man den Stamm erneut den Fluten des Yaquir, auf daß er sein eigentliches Ziel, Vinsalt, auch erreichen möge. Zwei Tage später trieb an fast gleicher Stelle eine weitere Planke an, abermals an nämliche Adressatin gerichtet, doch trug sie an Stelle der

troztigen Worte, welche den ersten Stamm geziert hatten, eine artige Huldigung an die Herrscherin im fernen Vinsalt, die mit den Worten endete: "So viele Jahre galtet Ihr als klug, friedliebend und weise, erscheint Euch dies nun schändlich, Amene-Horas, Majestät?" Wenig später ließ ein anonym Schreiber auf einem weiteren Stamm verlauten. "Ich weiß, Majestät, Ihr wartet, verzeiht meine Säumigkeit", begann ein weiterer hölzerner Letter an die Potentatin des Lieblichen Feldes, gefolgt von der spöttischen Bemerkung, "... es doch zu bedenken, was Almadada erdulden müßte, wäre es Teil des Bosparanischen Reiches." Weiter hieß es: "So habt Ihr Euch denn nie gefragt, Dame Amene, Majestät, warum der Großfürst Almadadas in Gareth haust und nicht in Punin? Als zänkisch gelten wir Almadaner und tatsächlich, so ist's. Wäre er hier, des tags und des nachts kämen wir mit unseren Streitereien zu ihm und kein Augenblick der Ruhe wär ihm mehr beschert, durch unser Kreischen. Drum ist er klug und fern, doch bedenkt, wie nahe Vinsalt für uns liegt! So öde kann's Euch doch nicht sein?"

Diese drei Botschaften fanden seither etliche Nachahmer und das "Bäumen", wie man es mittlerweile nennt, ist für manchen eine wahre Leidenschaft geworden. Die Königin Amene ist mitnichten mehr die einzige Adressatin, nicht einmal mehr ausschließlich Angehörige des Königshauses. So sah man jüngst einen Balken, der an den in Vinsalt im Exil weilenden Baron Windehag gerichtet war: "Wenn ich damals geahnt hätte, daß Ihr Albernia an die Bosparaner verschachern müßt, um Eure Boltanschulden bei mir zu begleichen, für-

wahr, ich hätt' Euch gewinnen lassen!" Auch Liebesbotschaften suchen auf diese Weise mittlerweile ihre Empfänger. So wurde erst kürzlich ein Stamm gefunden, in den von künstlerischer Hand in feinen Lettern leidenschaftliche Verse an Aldare, Kronprinzessin des Alten Reiches, geschnitten waren. Ob diese liebebreizende Botschaft ihr Ziel erreicht hat, ist leider nicht bekannt.

Doch auch weniger kultivierte Gemüter suchten auf diese Weise ihre Meinung kundzutun: Wüste Parolen diverser Almadanischer Immanvereine ("Kavaliere in den Dreck, Skorpion Punin haut Euch weg!", "Der Adler wird gerupft!") und ähnliche Grußbotschaften dümpelten sacht auf den Fluten des Yaquir, dem Königreich entgegen. So viele wurden an manchen Tagen gezählt, daß man gar um die Außenwälder Almadadas fürchten muß und mancher geplagte Baron hohe Strafen auf etwaige Waldfrevler gesetzt hat. Ein Ende der neuen Passion der Almadaner ist dennoch nicht in Sicht, zudem sich hartnäckigen Gerüchten zufolge Omer Shadif, gefeierter Heldendarsteller der Yaquirbühne, einen Mäzen für die Fertigung eines Stammes mit zwölf Holzschnitten mit Motiven aus der "Ballade von Bomil und Calyde" sucht, jener wildromantischen Räuberfarce aus den Zeiten der Schönen Kaiserin, mit der Shadif im Vorjahr Furore machte.

Es bleibt abzuwarten, wie lange die neue Mode die Almadaner noch begeistern wird. Eines jedoch scheint gewiß: Ähnliche Rückantworten brauchen die Almader nicht zu fürchten, da sei allein der Lauf des Väterchen Yaquir vor!

Karl-Heinz Witzko

DSA-Material zu verkaufen!

Hermann Stilling, Seifertstetter Str. 42, 94072 Bad Füssing

"Streuner soll sterben", "Götin der Amazonen", "Zeichen der Kröte", "Spinnenwald", "Purpurturm", "Orkenhort", "Wald ohne Wiederkehr", "Kommando Olachial", "Prinzessin Yasmina" u. "Quell des Todes" (je zwischen DM 8.- bis DM 15.- zzgl. Porto)

Oliver Fürst, Römerstr. 2c, 82296 Schöngesing, ☎ 08141/33284

"Schatten über Traviass Haus", "Bettler von Grangor", "Orkenhort", "Verschollen in Al'Anfa", "Fänge des Dämons", "Schwarze Sichel", "Hexennacht", "Grauen von Ranak", "Fahrt der Korisande", "Elfenblut", "1000 Oger", "Götze d. Mohas" u. "Attentäter" (DM 10.- bis DM 15.- je nach Zustand und Dicke). Außerdem "Krombox" (DM 30.-). Alle Preise zzgl. Hälfte des Portos. Feilschversuche erlaubt!

Alexander Schlupf, Schneiderackerstr. 28, 73433 Aalen-Treppach, ☎ 07361/75304

"Wolf von Winhall", "Schatten über Traviass Haus", "Bund der schwarzen Schlange", "Bettler von Grangor", "Kanäle von Grangor", "Stromaufwärts" (je DM 10.-), "Tage des Namenlosen", "Stadt des toten Herrschers" (in gutem Zustand, je DM 13.-), "Grauen von Ranak", "Dschungel von Kun-Kau-Peh" (fast neu, je DM 15.-), "Bornland", "Kgr. am Yaquir" (je DM 13.-), "Abenteuer Ausbau Spiel" (DM 20.-), "Thorwal" (DM 25.-), "Albernia" (DM 35.-) u. "Orkland" (sehr guter Zustand, DM 30.-)

Torsten Nagel, Friedensstr. 26, 55124 Mainz-Gonsenheim, ☎ 0631/43034 (ab 17⁰⁰)

"Schiff der verlorenen Seelen", "7 magische Kelche", "Unter dem Nordlicht", "Hexennacht" (je DM 13.-), "Wirtshaus zum Schwarzen Keiler", "Nedime", "Strom des Verderbens", "Quell des Todes", "Streuner soll sterben", "Spinnenwald", "Purpurturm", "Orkenhort", "Verschwörung von Gareth", "Götin der Amazonen", "Verschollen in Al'Anfa", "Grauen von Ranak", "Fahrt der Korisande", "Seelen der Magier", "Elfenblut", "Gaukelspiel", "Insel der Risse", "Sand in Rastullahs Hand", "Bund der schwarzen Schlange", "Menschenjagd" (je DM 15.-), "Elfenkönigs Zaubermacht" u. "Verat auf Arras de Mot" (je DM 17.-, alle Preise inkl. Porto)

Thomas Fisch, Ostenwall 5, 59065 Hamm, ☎ 02381/25894

"Basis-Box", "Kreaturen DSA", "Thorwal" (je DM 25.-), "Land DSA" (ohne große Abenteuerkarte, DM 20.-)

Achim Röder, Mozartstr. 36, 63165 Mühlheim, ☎ 06108/69919

"Abenteuer Ausbauspiel" (alt, DM 30.-), "Quell des Todes", "Schwarze Sichel", "Wald ohne Wiederkehr", "Wirtshaus zum Schwarzen Keiler", "Fänge des Dämon" (je DM 12.-), Av. Bote Nr. 1 (ohne Kaffeeflecken ...), 39, 45 u. 46.

André Menzel, Schulstr. 1, 96271 Grub, ☎ 09560/551

Alte Heldenbox (DM 20.-), "Mantel, Schwert ...", "Magie DSA", "Thorwal" (je DM 30.-), "Stromaufwärts", "Grabmal von Brig-Lo", "Elfenblut", "Zeichen der Kröte" (je DM 15.-), "Fänge des Dämons", "Unter dem Nordlicht", "Streuner soll sterben" (je DM 25.-), "Kaiser Retos Waffenkammer" (DM 20.-).

DSA-Material gesucht!!!

Olaf Mühlbach, Grünberger Str. 27, 69502 Hemsbach, ☎ 06201/41827
"DSAP 2" (vollständig, mit Kartell), DSAP-Abenteuer (bis auf "Ausbruch ..."), DSA-Romane "Das Eherne Schwert" u. "Gabe der Amazonen", sowie "Götter der Amazonen" (bitte in akzeptablem Zustand)

Thomas Fisch, Ostenwall 5, 59065 Hamm, ☎ 02381/25894

"Zug durchs Nebelmoor", "Fluch des Mantikor", "Götter der Amazonen", "Schatten über Travia Haus", "Wirtshaus zum Schwarzen Keiler" u. "Wald ohne Wiederkehr". Tausche gegen "Nedime", "Götze der Mohas", "Inseln im Nebel", "Attentäter", "Bornland", "Götter DSA", "Sand in Rastulachs Hand", "Tödlicher Wein" oder "Streuner soll sterben". Suche außerdem gute selbstgeschriebene Abenteuer der ST 5-10 (zahle bis DM 5.-)

Annika Ollmann, Am Lustberg 18, 22335 Hamburg
"DSAP 2" und AB 1-7, 32, 37, 38, 40 u. 41. Suche zudem DSAP-Abenteuer.

Marcus Krug, Neckarstr. 24, 64283 Darmstadt, ☎ 06151/292327
Farbige Regionalkarten von Thorwal, Bornland und Albarnia (nur Originale)

Tobias Wojdak, Birkenweg 19, 69124 Heidelberg, ☎ 06221/393526 (ab 13⁰⁰)
Abenteuer: (Basis) 2-4, 6-8, 12, 14, 18, 22, (Ausbau) 1, 14, 20, 32 u. 38. Biete zum Tausch: (Basis) 19, 23, (Ausbau) 8, 9, 13, 25, 30, 33, 34, 41, 42 und "Illimas - Tempel aus Eis". Suche außerdem selbstgeschriebene Abenteuer.

Jan Röbmann, Joh.-Seb.-Bachstr. 23, 45657 Recklinghausen, ☎ 02361/17661
Tausche "Quell des Todes", "Elfenkönigs Zaubermacht", "Straßenballade" und "Arras de Mott" gegen andere Soloabenteuer, z.B. "Nedime", "Nebelmoor", "Insel der Zyklopen", "Weg ohne Gnade" etc.

Thorsten Nickola, Bergstr. 30, 66509 Riesweiler, ☎ 06336/1413
"Kreaturenbox", "Elfenkönigs Zaubermacht", "Straßenballade" u. große "Aventurienkarte". Biete gut erhaltene Abenteuer im Tausch oder blanke Münze.

Achim Röder, Mozartstr. 36, 63165 Mülheim, ☎ 06108/69919
"Hexennacht", "Traumabyrth", "Elfenblut"

Stephan Schmitt, Spalönt 24, 25920 Rism-Maasbüll
"Auf dem Weg ohne Gnade" (biete bis DM 30.-, jedoch nur, wenn in gutem Zustand)

Johannes Wolff, Allmannshöhe 8, 78464 Konstanz, ☎ 07531/33373
"Zug durchs Nebelmoor" (zahle bis DM 30.-, wenn Top-Zustand)

Markus Tiller, Wehrbrückstr. 34, A-1228 Wien, ☎ A-0222/2292163
Suche Aventurischer Bote Nr. 2..

Nepper, Schlepper, Traviashwindler!

Gewarnt wird vor den betrügerischen Umtrieben der Traviaagentur "Heldenhafte" der notorischen Madame Pomodora Trivialieb von Plotzberger.

Vorsicht!

Selbige versucht, durch ruchlose Lockangebote ahnungslose Heiratswillige um Gut und Glück zu prellen. Gegen hohe Summen wird den wohlbetuchten einsamen



Die falsche Schlange

Herzen vorgegaukelt, Madame von Plotzberger sei in der Lage, ihnen Bekanntschaften mit angeblich heiratswilligen, hochgestellten Personen der Gesellschaft zu vermitteln, vornehmlich angesehene Herrschaften adeligen Geblüts. Heirat nicht ausgeschlossen, selbstverständlich gegen klingende Dukaten!

Die Masche ist denkbar einfach: Den armen Tröpfen, welche sich arglos auf der Suche nach dem Glück für's Leben an die Agentur Heldenhafte wenden, werden Damen und Herren vorgestellt, die sich als die begehrte Person von Stand und Ehre ausgeben. Dabei sind

die betrügerischen Halunken von ausgesuchter Durchtriebenheit, sie verstehen sich auf das Trefflichste darauf, mit bemerkenswertem schauspielerischem Talent ihren leutseli-



Baronin Mirhiban

gen Opfern vorzugaukeln, was sie nicht sind: ehrbare Edle mit dem festen Wunsch nach dem Traviabund.

Leutseligkeit, allzu großes Vertrauen und Blindheit, wie sie wohl nur die Liebe erbringen kann, öffnen den Umtrieben der rührigen Madame von Plotzberg und ihren ruchlosen Schergen Tür und Tor. Angeblich sind es bereits Dutzende, die sich gegen die Gebühr von 99 Dukaten haben in die Wunschlisten eintragen lassen und nun darauf harren, mit der Person ihres Herzens in Kontakt gebracht zu werden. Für eine erfolgreiche Vermittlung (und, wie wir wissen, schrecken diese Betrüger selbst

nicht davor zurück, den Traviaeid zu heucheln), gilt es weitere 99 Dukaten zu berapen, ein hoher Preis für die Katze im Sack.

Ein Fall, der auf Bestreben der erbosten Baronin von Pervin an das Licht der Öffentlich-

keit drang, betrifft den Edlen von N. (Name ist der Red. bekannt), dem von einem ruchlosen Weib im Auftrage der von P. vorge-

gaukelt wurde, sie sei Mirhiban saba al Kashba.

Wie man leicht im Vergleich mit nebenstehendem Originalportrait der Baronin Pervin erkennen kann, gibt es nicht die geringste Ähnlichkeit zwischen den beiden Damen.

Welchen gesellschaftlichen Schaden der arme geprellte Tropf neben den verlorenen Dukaten für die Vermittlung der angeblichen Baronin erleiden muß, mag man nur schwer absehen. Doch wie sagt das alte Sprichwort: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Armer Herr von N..

Aus unserer neuen und hoffentlich beliebten, noionagelälligen Rubrik "Anzeigen aus Selem":

Seine kaiserliche Majestät Evander I. von Jabarra, Imperator des südlichen Imperiums, Großherzog von Jabarra, etc. geben bekannt:

Herzog Garf, Ihr Rohalsjünger, hütet Euch! Wenn Ihr nicht damit aufhört, Uns mit Euren lächerlichen Kleinanzeigen im Boten zu nerven (fürwahr eine kaiserliche Wortwahl, edler Herr - die AA), werden Wir Euch, Eure Pikeniere, sowie diese lächerlichen Schwimmschweine zum Namenlosen schicken!

Und nun ein Aufruf an alle Frostriesen, Eismenschen, Yetis, Firmlinge, Winterbolte und ähnlich warmherzige Patrone:

Proklamation!

Die erhabenen Großfürsten von Leskari (Golf von Riva, nördlich des Sveltischen Städtebundes) geben kund und zu wissen, daß in ihrem Reiche eine Lehensvergabe stattfindet.

Ein jeder, der sich für befähigt erachtet, ein Lehen zu verwalten, erhält nähere Aus-

künfte am Hofe von Leskari oder bei: Oliver Kappen, Berliner Str. 15, 34414 Warburg und Alexander Kessel, Eichendorffstr. 27, 34414 Warburg. Gegen DM 4.- RP erreicht Euch eine Abschrift unseres Bewerbungsbogens nebst Eignungstest (wappnet Euch, Ihr angehenden Edlen dieser Welt ...), sowie eine Karte des Reiches Leskari (... und vergeßt Eure Pelzstiefelchen nicht!). Orks, Goblins und Ossi von Halberg sind von der Vergabe ausgeschlossen! Möge unser Reich aufblühen, und die Herrschaft der Zwölfe ewig walten!

gez. Irian von Ralanta

Aus Zuschriften an die Redaktion

Offener Brief an die Redaktion des Aventurischen Boten und aller zuständigen und interessierten Stellen. Der Leserschaft vorgetragen auf Bitte Ihrer Hochwohlgeboren Svanja Ragnarsdottir von Zweimühlen-Zwerch, im Namen von Magister Laurelin und Magister Hardelian, Kartographen und Chronisten.

Wieso schweigt seine Eminenz Dragosh Corrhenstein vom Rhodenstein zu den ungeklärten Umständen des Todes seines Vorgängers, dem ehrenwerten Abtmarshall Herdan Pratos?

Wie kann es angehen, daß der zu Rendra gegangene Marschall durch einen meuchlings geführten Dolchstoß des Orkan, genannt der "Orkan", sein Ende gefunden haben soll? Zu sonderbar erscheint uns diese Darstellung. Wir rekapitulieren kurz aus dem Bericht im A.B. Nr. 40 vom Pratos 19 Hal: Während des finalen Waffengangs führte der Schwarzepelz sowohl

Säbel als auch einen Schild. Des weiteren erfolgte keine Einmischung Dritter in den Zweikampf. Nachdem der Unhold von den wackeren Rendra kämpfern in die finsternen Sphären zu seinen dunkeln Götzen geschickt worden war, wurde ein Ring durch Ritter und Knappen des Ordens um Seine Eminenz Herdan Pratos geschlossen.

Da erst brach der Abtmarshall meuchlings erdolcht zusammen. Wie soll der Schwarzepelz das zuwege gebracht haben? Während des Kampfes standen sich die beiden Duellanten Aug in Aug gegenüber. Lediglich in enger gegenseitiger

Umklammerung wäre ein Dolchstoß in den Rücken möglich gewesen; allein - der Orkan hatte keine Klaue frei! Nach dem Kampf war der Abtmarshall durch die eigenen Streiter gegen äußere Angreifer gedeckt, und selbst wenn der besiegte "Orkan" noch todwund die Kraft gehabt hätte einen Dolch zu schleudern, er hätte sein Ziel niemals gefunden.

Noch absurder will es uns erscheinen, daß der schwarze Unhold sich noch einmal erhob, durch die Reihen der Rhodensteiner zu dringen vermochte und dann dem Abtmarshall den tödlichen Stoß versetzte. Wie also ist Herr Pratos wirklich zu Tode gekommen? Diese Frage ist noch immer unbeantwortet, und sein Nachfolger auf dem Rhodenstein schweigt, auf diesbezügliche Anfragen wurde mit schlichter Mißachtung reagiert. Uns aber stellt sich die dringliche Frage: Was versucht Corrhenstein mit dem Mantel des Schweigens zu verdecken?

Wir regen an, daß die zuständige Reichskanzlei eine Untersuchung der Ereignisse vornimmt, die nebenbei auch Erkundigungen über die regen Bauarbeiten auf dem Rhodenstein anstellt.

(Ulrike und Sönke Hinrichs)

Anmerkung der Red.:

Wir sind uns der Brisanz o.g. Vorwürfe durchaus bewußt, und denken, daß solche Antworten nicht unbeantwortet bleiben dürfen, soll nicht der Ruf solch geschätzter Personen des öffentlichen Lebens, wie des ehrenwerten Herrn Corrhenstein aufgrund solch abenteuerlustiger Mutmaßungen Schaden nehmen. Aus diesem Grunde wollen wir der Bitte Ihrer Hochwohlgeboren gerne Folge leisten, auf daß schon bald jenes unselige Mißverständnis zur allgemeinen Zufriedenheit aufgeklärt werden kann.

Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich ein Abonnement für 12 Monate (6 Ausgaben), beginnend mit dem nächsten Heft, zum Preis von jährlich z.Zt. DM 18,- (inkl. Mwst u. Zustellgebühr).

Achtung: Das laufende Abonnement Ihres Boten verlängert sich nicht automatisch, sondern muß von Ihnen erneuert werden, sobald Sie 6 Ausgaben erhalten haben.

Coupon bitte einsenden an:

DAS SCHWARZE AUGE

- Verlag Schmidt Spiel+Freizeit GmbH - Postf. 1165 - 85378 Eching

☐ Den Betrag von DM 18,- habe ich auf das Konto 417 403 29 der Bayerischen Vereinsbank (BLZ 700 20 2 70) in München überwiesen.

☐ Der Betrag liegt als Verrechnungsscheck diesem Coupon bei

☐ Ich bestelle zum ersten Mal

☐ Ich verlängere mein Abo. Meine Kundenr. ist: (). Mein letztes Abo endete mit der Heft-Nr. ()

Ich bin berechtigt, innerhalb einer Woche die Bestellung des Abos ohne Angabe von Gründen gegenüber dem Verlag Schmidt Spiel+Freizeit schriftlich zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Meine Adresse:

Name, Vorname:

Straße, Nummer:

PLZ, Ort

Unterschrift

bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter

Ein Abo-Auftrag, der nicht von einer Zahlung begleitet ist, kann nicht bearbeitet werden. Bitte Adresse auf Coupon und Scheck/Zahlanweisung deutlich schreiben! Danke.

Impressum

Herausgeber:
Schmidt Spiel+Freizeit GmbH
Freisinger Str. 29, 85386 Eching

Redaktion:
U. Kiesow, M. Melchers

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Ulrike und Sönke Hinrichs, Daniel Reisinger, Holger Ruhloff, Christel Schöja, K.H. Witzko

Illustrationen:
Michaela Sommer, U. Yüce

Satz:
Studio Felsenkeller & Normannenhöhe

Der **Aventurische Bote** erscheint zweimonatlich.

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Copyright © 1993 by Schmidt Spiel+Freizeit GmbH, Germany

Das Schwarze Auge
Fantastische Fantasy-Spiele